

Amtshäuser der Bregenzer
Bezirksverwaltungsbehörden

Vorarlberger Landesarchiv
Kirchstraße 28
6900 Bregenz
Österreich
www.landesarchiv.at

ISBN 978-3-902622-06-8

ISSN 2070-3511 (Print), ISSN 2070-352X (Online)

urn:nbn:de:0198-02106 (Persistent-Identifizier-Dienst der Deutschen
Nationalbibliothek, www.d-nb.de)

© Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz 2008

Kleine Schriften des Vorarlberger Landesarchivs 10

Amtshäuser der Bregenzer Bezirks- verwaltungsbehörden

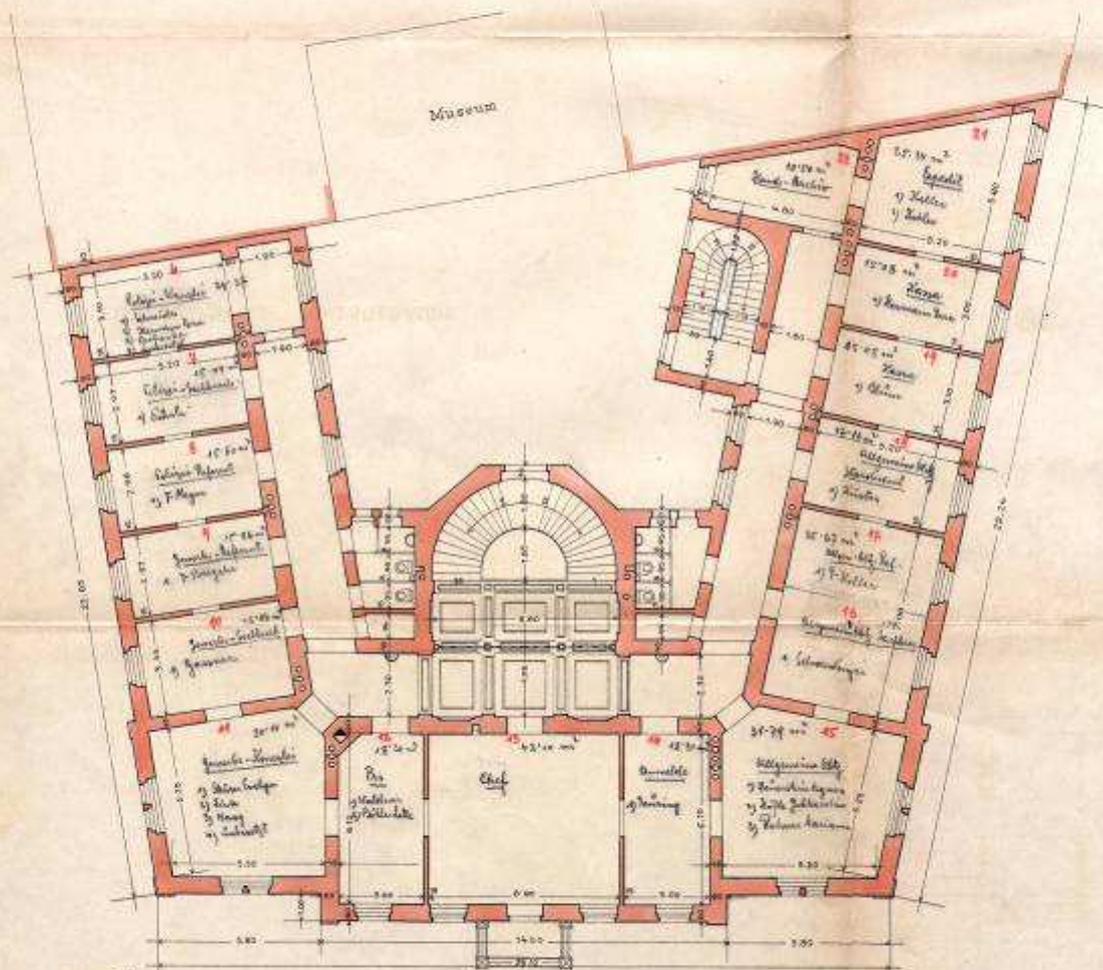
Ein historischer Überblick von 1453 bis 2009

Ulrich Nachbaur

Bregenz 2008

PROJECT
 FÜR EIN NEUES AMTSGEBÄUDE DER K.K. BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT BREGENZ.

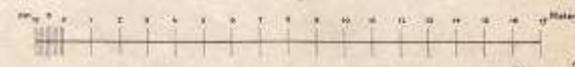
I. STOCK.



*Kauplappn beim Lokal.
 angeschlossen am 14. 12.
 Kreisamt
 im k. k. Amtsbau
 Bregenz
 1902*

MASSSTAB

1:100



Bregenz am 20. August 1902

K. k. Beauftragter
 des neuen k. k. Amtsgebäudes
 in Bregenz

*Alfred
 B. B. K. K.*

*Alfred
 B. B. K. K.*

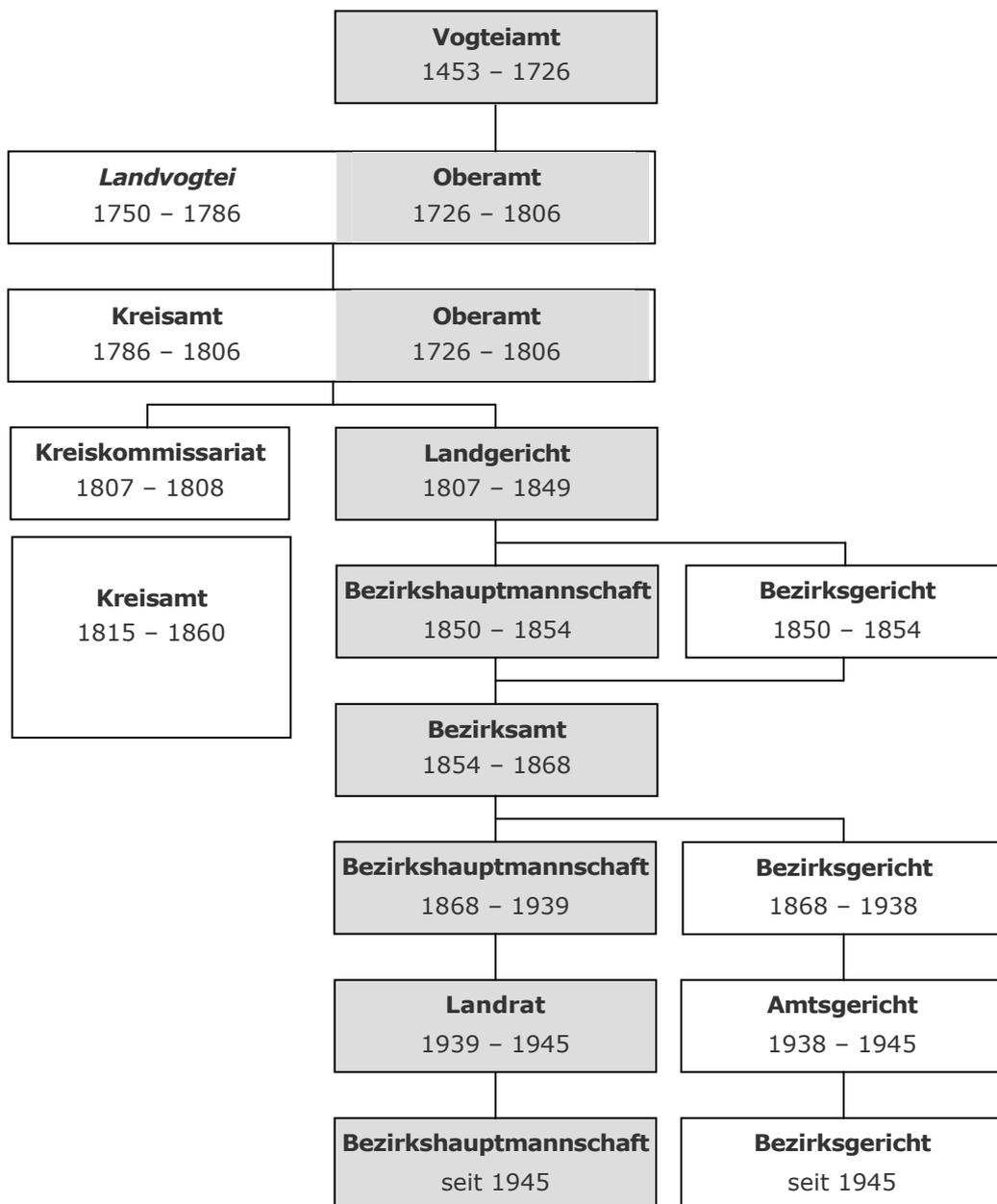
*Alfred
 B. B. K. K.*

Bauplan für den ersten Stock des neuen Amtsgebäudes der Bezirkshauptmannschaft 1902 [Vorarlberger Landesarchiv].

Inhalt

Vogteiamt, Ober- und Kreisamt Bregenz 1453 bis 1806	8
Auf Hohen-Bregenz bis 1647	9
Amtshaus in der Oberstadt 1647 bis 1738/82	9
Amtshaus am Leutbühel ab 1738/82	10
Landgericht Bregenz 1806 bis 1849	11
Amtshaus am Graben 1807 bis 1808	14
Amtshaus am Leutbühel 1808 bis 1815	15
Amtshaus in der Kirchstraße 1815 bis 1830	18
Amtshaus in der Oberen Gasse 1830 bis 1849	20
Bezirkshauptmannschaft Bregenz 1850 bis 1854	22
Amtshaus in der Kirchstraße 1850 bis 1854	22
Bezirksamt Bregenz 1854 bis 1868	23
Amtshaus in der Oberen Gasse 1854 bis 1868	23
Pläne für das Kreisamtsgebäude am Leutbühel	25
Bezirkshauptmannschaft Bregenz 1868 bis 1939	29
Amtsgebäude am Leutbühel 1868 bis 1905	29
Amtsgebäude in der Seestraße 1905 bis 1939	31
Landrat Bregenz 1939 bis 1945	39
Bezirkshauptmannschaft Bregenz seit 1945	40
Ausweichquartier in der Bahnhofstraße 1945 bis 1954	40
Amtsgebäude in der Seestraße 1954 bis 2009	41
Amtsgebäude in der Bahnhofstraße ab 2009	43
Anhang 1	
Eröffnungsfeier der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Bregenz (Vorarlberger Landeszeitung 08.03.1905)	45
Anhang 2	
Beschreibung des neuen Amtsgebäudes (Vorarlberger Landeszeitung 08.03.1905)	51

Bregenzer „Bezirksverwaltungsbehörden“

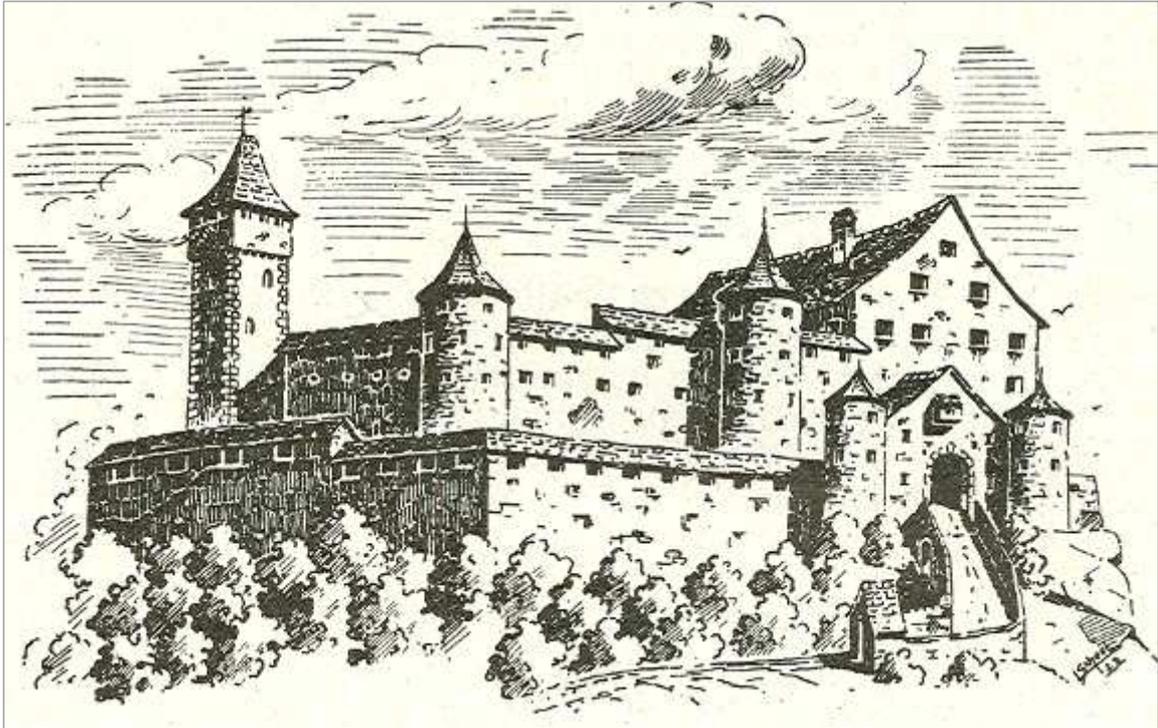


2009 wird die Bezirkshauptmannschaft Bregenz nach gut hundert Jahren vollständig aus ihrem „Palais“ am See ausziehen. Aus diesem Anlass wurden wir gebeten, die historischen Standorte der Bezirkshauptmannschaft zu recherchieren, was sich als schwierig erwies.

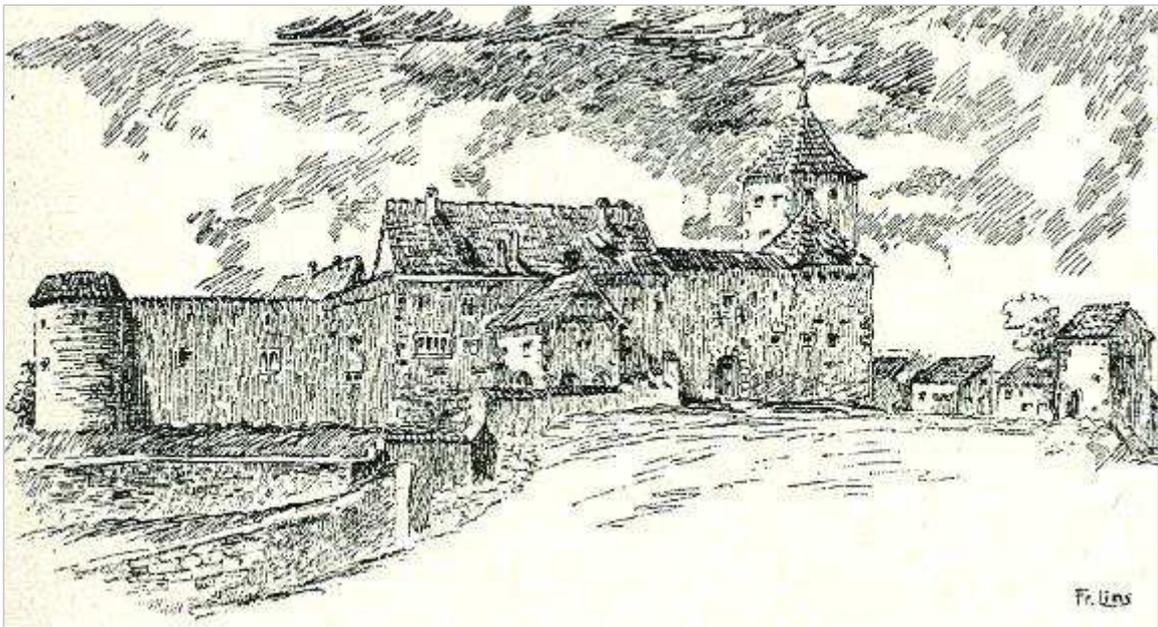
Die österreichischen Bezirkshauptmannschaften führen ihre Entstehung gemeinhin auf die Verwaltungsreform von 1868 zurück. Je nachdem, wo wir ansetzen wollen, reicht die Tradition der Bezirkshauptmannschaft Bregenz jedoch bis 1850, 1807 oder bis zur Erwerbung der ersten Hälfte der Grafschaft Bregenz durch das Haus Österreich im Jahr 1453 zurück.

Als „Bezirksverwaltungsbehörden“ sollen hier die Behörden verstanden werden, die die allgemeine, die politische Verwaltung besorgten. Über weite Strecken waren diese Behörden allerdings auch für andere Verwaltungszweige zuständig und nicht zuletzt für die Gerichtsbarkeit. Bis 1806 trifft für das Vogteiamt, das Oberamt der Herrschaften Bregenz, Hohenems und Hohenegg der Begriff „Bezirksverwaltungsbehörde“ nur mit Abstrichen zu.

Für Recherchen und Auskünfte danke ich Mag. Thomas Klagian, Archiv der Landeshauptstadt Bregenz, DDr. Hubert Kinz, Bregenz, Guntram Bereiter, Bezirkshauptmannschaft Bregenz, und Cornelia Albertani, Vorarlberger Landesarchiv.



Schloss Hohen-Bregenz vor seiner Zerstörung 1647 (Rekonstruktion nach einer Skizze von 1650 [Ulmer, Burgen]).



Frontfeste, Amtsturm und Schelmenturm vor dem Abbruch [Ulmer, Burgen, S. 49].

Vogteiamt, Ober- und Kreisamt Bregenz 1453 bis 1806/08

Wie die Herrschaften Feldkirch und Sonnenberg-Bludenz ließen die österreichischen Landesfürsten auch die Herrschaft Bregenz durch einen Vogt verwalten, der der Regierung in Innsbruck unterstand. Ständig in Geldnöten sahen sich die Habsburger allerdings gezwungen, die Vogteien über weite Strecken an Private zu verpfänden. Heute würden wir wohl von einer „Beleihung“ sprechen.

Auf Hohen-Bregenz bis 1647

Dem Vogteiamt Bregenz war für die Herrschaft Hohenegg eine Administration in Weitnau im Allgäu nachgeordnet, später auch eine Administration für die 1765 von Österreich vereinnahmte Herrschaft Hohenems. Zu dieser Zeit führte das Vogteiamt bereits die Bezeichnung „Oberamt der Graf- und Herrschaften Bregenz, Hohenems und Hohenegg“. Aber es war nun nicht mehr nur eine regionale Verwaltungs- und Gerichtsbehörde, sondern zugleich seit 1750 Landvogtei für Vorarlberg. Ab 1786 war das Oberamt Bregenz zugleich Kreisamt für Vorarlberg, dem in Verwaltungsangelegenheiten die Vogteiamter Feldkirch und Bludenz unterstellt wurden.¹

Die österreichischen Vögte oder die Vogteiverwalter der Pfandherren residierten zunächst auf dem stolzen Schloss Hohen-Bregenz, bis es 1647, gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, von schwedischen Truppen gesprengt und niedergebrannt wurde.²

Amtshaus in der Oberstadt 1647 bis 1738/82

Sehr wahrscheinlich nahm das Vogteiamt nun im ehemals gräflichen „großen Haus“, im Amtshaus in der Oberstadt Quartier. Nach der Übersiedlung in die untere Stadt dienten Teile dieses Ensembles weiterhin als Gefängnis.

¹ Zur Verwaltungsorganisation im 18. und 19. Jahrhundert zuletzt: Ulrich Nachbaur, Kanzleisiegel landesfürstlicher und landschaftlicher Ämter vor 1806. Ein Beitrag zur Verwaltungsgeschichte, in: Montfort 59 (2007) 2, S. 134-167; Ulrich Nachbaur, Das Vorarlberger Landeswappen von 1864. Ein Beitrag zur Staats- und Landessymbolik, in: Montfort 60 (2008) 4 (im Druck).

² Andreas Ulmer, Die Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins. Historisch und topographisch beschrieben. Dornbirn 1925 (Nachdruck 1978), S. 66-67.



Amtshaus am Leutbühel: 1738/82 bis 1808 und 1815 bis 1860 Kreisamt für Vorarlberg, 1808 bis 1815 Landgericht Bregenz, 1868 bis 1905 Bezirkshauptmannschaft Bregenz, 1919 abgerissen [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].

Amtshaus am Leutbühel ab 1738/82

Wie wir aus einer Kreis- und Landesinventur Innsbrucker Regierungsbeamten, trat Maria Anna Tschanin, Witwe des Amtmannes Benedikt Reichart,³ der „Herrschaft“ am 21. Mai 1738 ein Haus samt Nebenwohnung am Leutbühel ab. Vor circa sieben Jahren, heißt es in dieser Aufstellung von 1792, sei es mit einem Aufwand von rund 2.500 Gulden „über die Hälfte neubaut“ worden. – Andreas Ulmer gibt 1782 als Jahr der „Erbauung“ an.⁴ – Das Anwesen (es stünde heute an der Ecke Römerstraße/Kirchstraße) wird als „zusammengebaute Doppelbehausung“ beschrieben, „ganz von Mauerwerk, theils mit 2, theils mit 3 Stockwerk. Im 1ten zur ebe-

³ Reichart war 1690 zum Amtmann der Herrschaft Bregenz ernannt worden, 1736 erfolgte eine Neubesetzung der Amtmannstelle (Vorarlberger Landesarchiv [fortan: VLA]: Vogteiamt, Ober- und Kreisamt Bregenz Nr. 439, 447).

⁴ Ulmer, Burgen (wie Anm. 2), S. 844.

nen Erde 4 Zimmer mit Ofen, 1 Gewölb, 1 Holzlager; unter der Erden der Keller. Über 1 Stiegen 6 Stuben, 3 Kammer, 1 Küche; über 2 Stiegen oder 3. Stock 2 Stuben, 1 Kammer".⁵

Spätestens nach dem Um- und Erweiterungsbau zog das Ober- und Kreisamt in dieses Amtshaus am Leutbühel ein. – 1792 war im Erdgeschoss und in einem Teil der Räume des ersten Obergeschosses das Ober- und Kreisamt samt Archiv und der Kassa des Rentmeisters untergebracht, den Rest des Anwesens bewohnte Oberamtsrat von Dietrich. Dazu gehörte ein Vorhof mit Waschküche und über der so genannten „Garten-Straße“ ein Krautgarten mit einem hölzernen „Sommerhaus“.⁶

Der Verwaltungsstab dieser Doppelbehörde bestand 1803, mit dem Gefangenenwärter in der Oberstadt, aus 19 Mitarbeitern; hinzu kamen drei in Hohenems und zwei in Weitnau.⁷

Landgericht Bregenz 1806 bis 1849

Im Dezember 1805 musste Österreich seine Herrschaften vor dem Arlberg an Bayern abtreten. Im Rahmen der tiefgreifenden bayerischen Staatsreform erfuhr Vorarlberg, insbesondere seine Verwaltung, einen sehr nachhaltigen Modernisierungsschub. Die Herrschaften vor dem Arlberg wurden in sieben staatliche Verwaltungssprengel gegliedert, für die ab 1. Jänner 1807 je ein Landgericht zuständig war. Das Landgericht Weiler im Allgäu blieb 1814 bei Bayern. Die Gliederung in sechs Gerichtssprengel blieb Vorarlberg bis heute erhalten. Diese staatlichen Landgerichte waren aber nicht nur Justizbehörden der untersten Instanz, sondern – wie zuvor die Vogteiämter – gleichzeitig auch Behörden der allgemeinen Verwaltung. Durch die bayerische Gemeindereform von 1808 wurden unterhalb der Landgerichtsebene Ortsgemeinden eingerichtet, die von den Landrichtern zu dirigieren waren.

⁵ VLA: Bibliotheksgut 161: Geographische, Politische, und Oekonomische Landes-, dann Individuale Domainen Beschreibung des Kreises und Landes Vorarlberg. Aufgenommen durch die zur Untersuchung des Domainen Standes dahin abgeordnete Gubernial Kommission im Jahre 1792, S. 172-175, Zitate S. 175 u. 172.

⁶ Wie Anm. 4, Zitate S. 172.

⁷ Instanzenschematismus für Tyrol und Vorarlberg 1803, S. 99-104.

Die Bregenzer Doppelbehörde wurde aufgehoben: Die Nachfolge des Oberamtes der Herrschaften Bregenz, Hohenegg und Hohenems traten die Landgerichte Bregenz, Weiler und Dornbirn an. (Drei gleichzeitig errichtete oder geplante Stadtgerichte Bregenz, Feldkirch und Bludenz wurden in die Landgerichte integriert. Die Patrimonialgerichte Lustenau der Grafen Waldburg-Zeil, Bludenz der Freiherren Sternbach und Neuburg der Grafen Wolkenstein-Rodegg unterstanden den jeweiligen landesfürstlichen Landgerichten.) Ein Kreiskommissariat in Vorarlberg sollte bis zur bevorstehenden Reform der übergeordneten Behörden als untere Mittelbehörde bestehen bleiben.

Wo sollte das neue Landgericht Bregenz untergebracht werden? – In der Organisationsverordnung vom 3. Dezember 1806 bestimmte König Maximilian: *„Der Sitz des Landgerichts ist in der Stadt Bregenz, indem Wir erwarten, daß der Magistrat daselbst die nöthigen Amts-Gebäude auszeigen werde. Sollte dieß mit Anständen verbunden seyn, so ist der Sitz des Landgerichts, und des Rentamts in das zunächst gelegene Stift Mehrerau zu versetzen. Der Thurm der Altstadt Bregenz ist zum Gefängnisse zu verwenden.“*⁸ – Mit dem Turm ist der „Schelmenturm“ beim alten Amtshaus in der Oberstadt gemeint, der als Kriminalgefängnis diente. Er wurde in den 1870er Jahren als letzter Rest der alten Fronfeste abgebrochen.⁹

Die ehemalige Benediktinerabtei Mehrerau, die die bayerische Regierung mit Dekret vom 1. August 1806 aufgehoben und vereinigt hatte, diente inzwischen auch dem bayerischen Organisationskommissär als Sitz,¹⁰ der die Neuorganisation der Verwaltung zu leiten hatte. Das Kloster lag damals noch weit außerhalb des Stadtgebiets in der nachmaligen Gemeinde Rieden. Den Bregenzer Stadtvätern musste es ein Anliegen sein, der Staatsverwaltung in der Stadt das benötigte Landgerichts- und Rentamtsgebäude zur Verfügung zu stellen.

⁸ Verordnung vom 03.12.1806 die Organisation von Vorarlberg betreffend, Königlich-Baierisches Regierungsblatt 1806, S. 433, Pkt. 16.

⁹ Ulmer, Burgen (wie Anm. 2), S. 52.

¹⁰ Benedikt Bilgeri, Bregenz. Geschichte der Stadt. Politik – Verfassung – Wirtschaft (Bregenz, Stadtgeschichtliche Arbeiten 1). Wien/München 1980, S. 382.

So traf es sich gut, dass Silvan Huber in der Kirchgasse ein Haus (heute Nr. 10) zum Kauf anbot, das um 1667 Stadtmann Johann Jakob Bildstein hatte erbauen lassen, möglicherweise vom Bregenzer Barockbaumeister Michael Kuen (1605/10 bis 1686) oder von dessen nicht minder bedeutenden Sohn Johann Georg Kuen (1642 bis 1691).¹¹ Am 16. Dezember 1806 erwarb die Stadt das Haus samt Garten um 7.100 Gulden,¹² das jedoch über Auftrag des Kreis-



Kanzlei im Amtshaus in der Kirchststraße [Familienchronik Kinz].

kommissärs Franz von Vintler zuerst mit erheblichem Aufwand zu Lasten der Stadt zu einem Amtsgebäude umgebaut werden musste. Für die Amtsräume wurden in den bisher unbewohnten Gewölben im unteren Stock mehrere neue Türen ausgebrochen, Öfen errichtet, Fenster samt eisernen Gittern eingesetzt und neue Böden gelegt, im ganzen Haus neue Stiegen angebracht und oben Räume als Dienstwohnung für den Rentbeamten adaptiert.¹³ Bis Oktober 1807 war der Großteil der Arbeiten an Haus und Nebengebäuden ausgeführt.¹⁴

Es stimmt nicht, dass in dieses Haus das Rentamt und das Landgericht gemeinsam einzogen.¹⁵ Zuerst diente es dem Rent-

¹¹ Vorarlberger Tagblatt 08.07.1930, S. 5 (Das Haus des Altbürgermeisters Dr. Kinz), mit Errichtungsjahr 1677; Ulmer, Burgen (wie Anm. 2), S. 842-844. Zudem: Oscar Sandner, Die Kuen. Bregenzer Baumeister des Barock. Konstanz/Bregenz 1962, S. 34 u. 94 Anm. 74 (mit Errichtungszeit um 1667); Gert Ammann u.a., Vorarlberg (Dehio-Handbuch: Die Kunstdenkmäler Österreichs). Wien 1983, S. 100.

¹² Privatarchiv DDr. Hubert Kinz, Bregenz: Kaufvertrag vom 16.12.1806.

¹³ VLA: Bayerische Akten Nr. 21.

¹⁴ Privatarchiv DDr. Hubert Kinz, Bregenz: Masch. Abschriften Protokoll Bericht Baumeister Anton Einsle, Bregenz 02.10.1807; Protokoll Hausbesichtigung, 02.10.1807; Bauanschlag, 03.08.1808.

¹⁵ Unzutreffend Ulmer, Burgen (wie Anm. 2), S. 844.

amt,¹⁶ das es 1815 an das Kreisamt bzw. Landgericht abtreten musste. Das Rentamt Bregenz („Finanzamt“) war für die Landgerichtsbezirke Weiler, Bregenz, Innerbregenzerwald und Dornbirn zuständig.

Amtshaus am Graben 1807 bis 1808

Als Landgerichtshaus samt Wohnung des Landrichters hatte die Stadt ebenfalls noch 1806 das „Löwenwirt Stegerische Haus“ angekauft.¹⁷ Es handelte sich um das Bergmännische Haus am Graben (heute Rathausstraße 27),¹⁸ das 1796 noch Johann Josef Bergmann gehört hatte. Die Stadt erwarb das im Kern auf das 17. Jahrhundert zurückgehende Haus von Kaspar Steger.¹⁹ Die Gerichte Hofsteig, Hofrieden, Sulzberg und Alberschwende, die zum Distrikt des Landgerichts zählten, verpflichteten sich am 30. November 1807 „freiwillig“, gemeinsam 2.000 Gulden zum Kaufpreis und zu den Adaptierungskosten beizutragen. Zur Kostenbeteiligung am Rentamt waren die betroffenen Gerichte nicht bereit, da es dem Stadtmagistrat ja freigestellt gewesen sei, die Amtshäuser zur Verfügung zu stellen, wovon die Stadt und ihre gewerbetreibende Bürgerschaft allein den Nutzen ziehe.²⁰

¹⁶ Im 1808 verfassten Häuser- und Rustikal-Steuerkataster des Steuerdistrikts Bregenz (VLA: Bayerischer Steuerkataster 5/11) ist bei den städtischen Besitzungen unter Besitz Nr. 598, Haus Nr. 298 (durchgestrichen und korrigiert auf: Nr. 306), als „die Behausung des k. Rentamtes in der Kirchgasse“, zudem Besitz Nr. 599, „7/8 J. Gut samt Stadel beim Hause“.

¹⁷ VLA: Bayerische Akten Nr. 21.

¹⁸ VLA: Bayer. Steuerkataster 5/11: Haus Nr. 191, Besitz Nr. 594 mit Gärten (Besitz Nr. 595- 597). Vgl. VLA: LG Landgericht [fortan: LG] Bregenz Hs. 153: Brandversicherungskataster Landgericht Bregenz und Stadtkommissariat Bregenz 1807-1809: Haus Nr. 328 ein Wohnhaus samt Stallung im Eigentum der Stadt Bregenz für das Landgericht; als Haus Nr. 88 das Kreiskommissariatsgebäude, als Haus Nr. 82 ein Wohnhaus im Eigentum der Stadt für das k. Rentamt.

¹⁹ Archiv der Landeshauptstadt Bregenz: Historischer Akt 771 (zudem Akt 278: Hausnummernkonkordanz 1809). Für diese Recherchen danke ich Stadtarchivar Mag. Thomas Klagian. Vgl. Ammann, Vorarlberg (wie Anm. 11), S. 108.

²⁰ VLA: LG Bregenz (Sch. 394) Publ. I-11/1808.



Bregenzer Faschingstreiben 1860: In der Bildmitte das alte Amtshaus, das später nach Plänen Willibald Brauns umgebaut wurde. Davor, laut Stadtplan 1810, das ehemalige Hallamt. Rechts das alte und das neue Kornhaus. Links das Gasthaus „Lamm“ [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].

Amtshaus am Leutbühel 1808 bis 1815

Als im August 1808 die Auflösung des Kreiskommissariats bevorstand, gab es die Empfehlung, das Landgericht in das bisherige Kreisamt zu übersiedeln und das derzeitige Landgerichtshaus der Stadt zur Schuldentilgung (Veräußerung) zurückzugeben.²¹

Das Kreiskommissariat stellte seine Arbeit am 30. September 1808 ein.²² Das Landgericht bezog das bisherige Kreisamtsgebäude am Leutbühel.²³

²¹ VLA: Kreiskommissariat EProt 1/50: Einlaufprotokoll 1808, Nr. 675.

²² Ebenda, letzte Eintragung im Einlaufprotokoll.

²³ Im 1808 verfassten Häuser- und Rustikal-Steuerkataster des Steuerdistrikts Bregenz (VLA: Bayer. Steuerkataster 5/11), Besitz Nr. 664, ist das Haus Nr. 288 (durchgestrichen und korrigiert auf: Nr. 295), bereits als das „vormalige Kreisamt, nunmehr k. Landgerichtsgebäude“ eingetragen.

Stadtplan 1810:

- F Fronfeste in der Oberstadt
 - B Rentamt (Amtshaus Kirchstraße)
 - A Landgericht (Amtshaus Leutbühel)
 - U Obere Gasse (Anton-Schneider-Straße)
 - K Stadtkanzlei
 - O Mautamt (Amtshaus am Graben)
 - R Hallamt
 - N Kornhaus, S Riedgasse (Kaiserstraße)
 - T Wasser- und Kornmarktgasse
- [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].



Das Bergmännische Haus ist im Stadtplan von 1810 bereits als Mautamt ausgewiesen. Mit dieser Zweckbestimmung verkaufte es die Stadt 1811 dem Ärar.²⁴

Nach der Rückkehr Vorarlbergs zu Österreich im Jahr 1814 wurden die modernen Verwaltungsstrukturen beibehalten. Als Mittelbehörde zwischen der Regierung in Innsbruck und den sechs Landgerichten sollte wieder ein Kreisamt errichtet werden.

Der Bregenzer Landrichter Friedrich Karl Weber erhielt den Auftrag, geeignete Amtsräume ausfindig zu machen. Der eigenwillige „Bezirkskaiser“, der einige historische Wahrzeichen der Stadt hatte schleifen lassen,²⁵ war offenbar nicht willens, seinen komfortablen Amtssitz am Leutbühel für seinen künftigen Vorgesetzten zu räumen. Er dachte ihm vielmehr das angemieteten Amtshaus in der Kirchstraße zu und bewerkstelligte den Auszug des Rentamts. Das erfahren wir aus einem Bericht des neuen Kreishauptmanns Franz Anton von Daubrawa, der im Juli 1815 dem Gubernium in Innsbruck seine Misere schilderte. Er ersuchte, das Landgericht spätestens bis zum Winter zur Räumung des alten Kreisamtsgebäudes zu bewegen. Das Landgericht solle eventuell ins Rathaus übersiedeln, während sich der Stadtmagistrat sich des Amtshauses in der Kirchstraße bedienen möge.²⁶

In dieser Situation nützten die Feldkircher im Oktober 1815 die Durchreise Kaiser Franz I., um ihm die Verlegung des Kreisamts von Bregenz nach Feldkirch vorzuschlagen. Doch Daubrawa riet dem Kaiser ab.²⁷ Gleichzeitig hatte das Gubernium die sofortige Adaptierung des ehemaligen Kreisamtsgebäudes am Leutbühel und wohl auch des Amtsgebäudes in der Kirchstraße angeordnet. Daubrawa

²⁴ VLA: Bayer. Steuerkataster 5/12: Umschreibebuch, Laufende Nr. 13 (Gärten Nr. 14, 15, 16). Die Stadt, ebenda, veräußerte 1811 noch weitere Liegenschaften.

²⁵ Bilgeri, Bregenz (wie Anm. 10), S. 390-394.

²⁶ VLA: Kreisamt für Vorarlberg [fortan: KA] I (Sch. 286) Präsidiale 29: Kreishauptmann Daubrawa an Landespräsidium, Bregenz 02.07.1815.

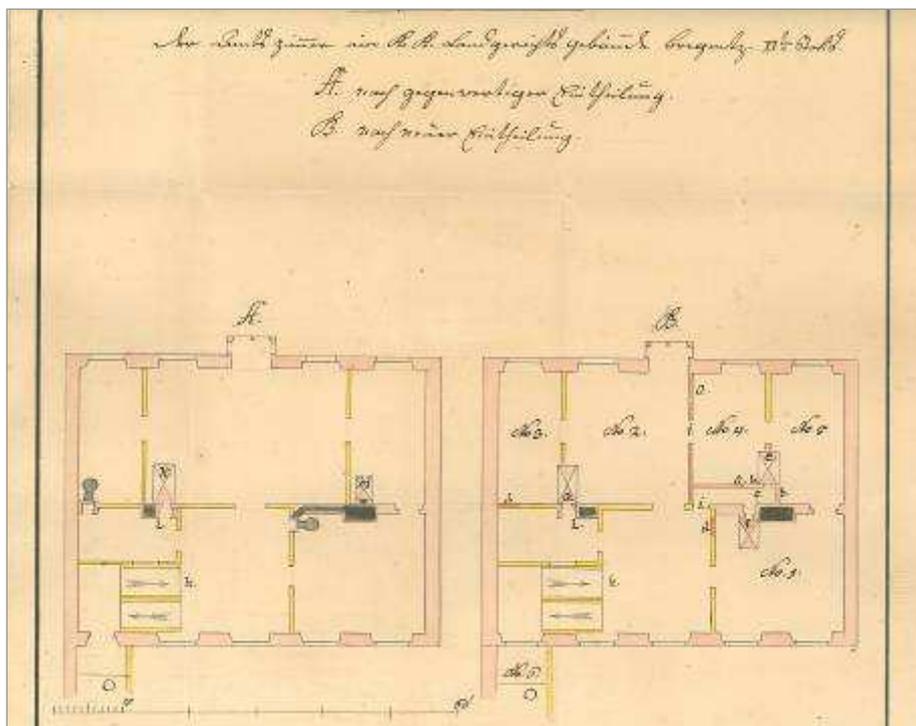
²⁷ VLA: KA I (Sch. 288) Präsidiale II 47. Vgl. Egon Koler, Die Wiedererrichtung der österreichischen Verwaltung in Tirol und Vorarlberg in den Jahren 1814-1821. Masch. phil. Diss. Universität Innsbruck 1937, S. 83.

forderte seinen Landrichter am 20. Oktober 1815 auf, sein bisheriges Lokal sofort zu räumen.²⁸

Amtshaus in der Kirchstraße 1815 bis 1830

Das Kreisamt blieb in Bregenz und zog wieder in das angestammte Amtshaus am Leutbühel ein. Das Landgericht musste in das städtische Gebäude in der Kirchgasse übersiedeln.²⁹ 1817/18 wurden die Amtszimmer im zweiten Stock auf Staatskosten umgebaut und Reparaturen durchgeführt.³⁰ Die Regierung wies die hoch verschuldete Stadt an, Immobilien zu verkaufen. Auch das Amtshaus in der Kirch-

gasse kam in Frage. Deshalb wurde 1823 von weiteren Investitionen abgesehen und der Landrichter beauftragt, sich nach neuen Unterbringungsmöglichkeiten für seine Behörde umzusehen.³¹



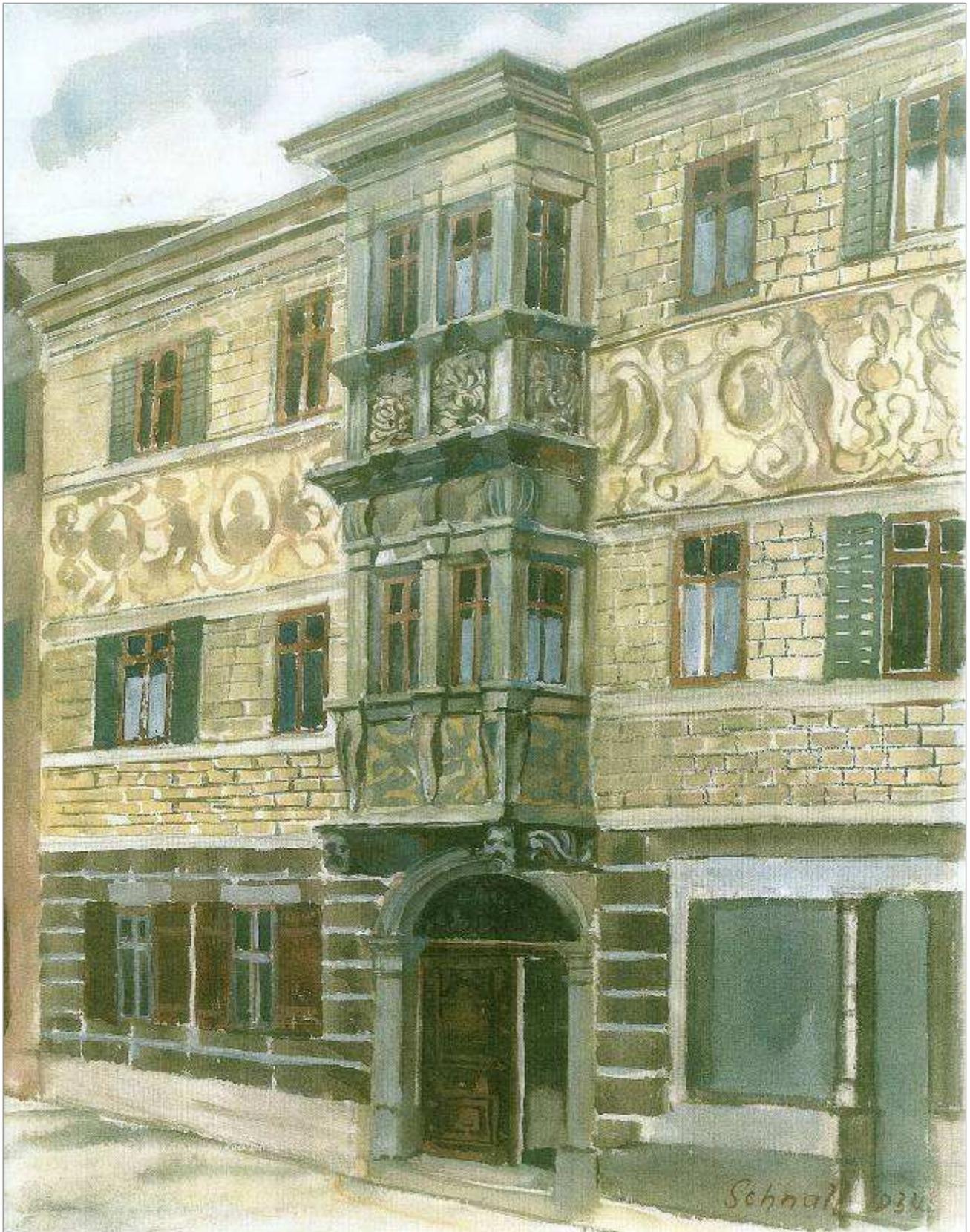
Umbaupläne von 1817 für den 2. Stock im Amtshaus Kirchstraße [Vorarlberger Landesarchiv].

²⁸ VLA: LG Bregenz (Sch. 180) Bau XI-46: Kreisamt an Landgericht Bregenz, Bregenz 20.10.1815.

²⁹ Am 25.11.1819 schloss der Ärar mit der Stadt rückwirkend ab 01.07.1814 einen Mietvertrag (VLA: Vertragssammlung Nr. 2).

³⁰ VLA: LG Bregenz (Sch. 209) Regie IV-13.

³¹ Zum Folgenden: VLA: LG Bregenz (Sch. 180) Bau XI-46.



Amtshaus in der Kirchstraße (1934): 1807 bis 1815 Rentamt, 1815 Kreisamt, 1815 bis 1830 Landgericht, 1850 bis 1854 Bezirkshauptmannschaft [Familienchronik Kinz].

Amtshaus in der Oberen Gasse 1830 bis 1849

Schließlich fiel die Wahl auf die k. k. Salzfaktorei in der Oberen Gasse (heute Anton Schneider-Straße Nr. 14), wo das Bezirksgericht heute noch seinen Sitz hat. Dieses 1680 errichtete Eckhaus hatte der Ärar 1800 erworben und bisher als Salzamt verwendet.³² Das Hauptgebäude bestand aus zwei Stockwerken mit je vier Zimmern und einer Küche samt Speisegewölbe. Hinzu kamen Nebengebäude und ein schöner Garten. Die Liegenschaft wurde dem Landgericht am 1. Oktober 1827 offiziell übergeben und das Hauptgebäude 1828 bis 1830 mit einigen Komplikationen zu einem Amtshaus samt Dienstwohnung umgebaut und zudem für die Registratur ein Archivanbau errichtet.³³ Vermutlich lag die Planung in Händen des Kreisbauadjunkten Alois Negrelli.³⁴ Im Spätsommer 1830 konnte das Landgericht schließlich von der Kirchstraße in die Obere Gasse übersiedeln.

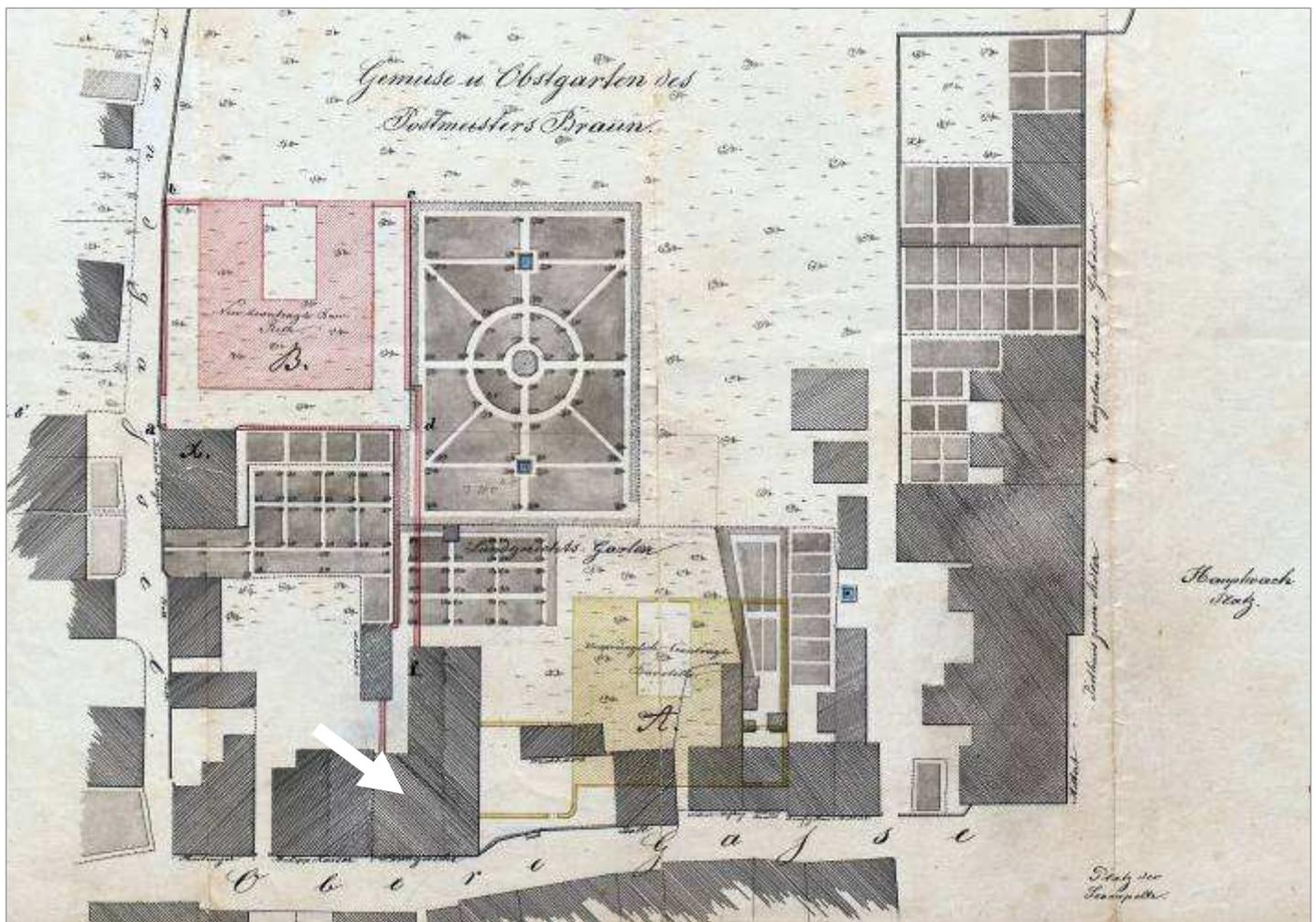
Das bisherige Amtshaus in der Kirchstraße musste der Stadtmagistrat im Juni 1830 zur Sanierung der Stadtfinanzen versteigern lassen.³⁵ Bäckermeister Bartholomä Kinz erwarb es samt Waschküche, Schopf, Stadel, Gemüse- und Baumgarten um 7.000 Gulden. Er bewohnte es zeitweise selbst mit seiner Familie und vermietete

³² Laut Übergabeprotokoll vom 01.10.1827 erfolgte die Erwerbung 1800 (VLA: LG Bregenz [Sch. 180] Bau XI-46), laut Falter „6900 Bregenz. Anton-Schneider-Straße 14. Bezirksgericht. Generalsanierung“ 1997 1804 (Vorarlberger Landesarchiv: Miscellen 381). Im Häuser- und Rustikal-Steuerkataster 1808 (VLA: Bayer. Steuerkataster 5/11), Besitz Nr. 671, ist das Haus Nr. 81 (durchgestrichen und korrigiert auf: Nr. 78), als „*das königl. Salzamtsgebäude mit Stadel und Garten in der oberen Gasse 20 Ruth*“ eingetragen, zudem, Besitz Nr. 672, „*3/8 J. Gut beim Haus*“.

³³ In VLA: LG Bregenz (Sch. 180) Bau XI-46 liegen auch interessante Berichte von 1814/15 über die Rekonstruktion und Ordnung der alten Kreisamtsregistratur ein. Daraus entstand wahrscheinlich der Bestand VLA: Bayerische Akten.

³⁴ In VLA: LG Bregenz (Sch. 180) Bau XI-46 sind leider die Pläne nicht überliefert, wohl aber die Baubeschreibung usw. Negrelli zeichnete jeweils mit. – Vgl. Anton Ulmer, *Das Bezirksgericht Bregenz. Bauhistorische Feststellungen anlässlich der Sanierungsarbeiten 1996-1997* (Vorarlberger Landesarchiv: Miscellen 381); Ammann, *Vorarlberg* (wie Anm. 11), S. 88; Sandner, *Kuen* (wie Anm. 11), S. 34.

³⁵ Die Versteigerung fand am 07.06.1830 statt, der Kauvertrag wurde formell allerdings erst am 18.04.1844 errichtet (VLA: Verfachbuch Bregenz 1844/fol. 1442). Den Kaufschilling hatte Kinz bereits errichtet (bis) 1832 entrichtet.



Situationsplan beim Landgerichtsgebäude um 1845: Amtshaus (Pfeil) mit zwei möglichen Standorten (A und B) für eine neue Fronfeste (Gefängnis). Im Bereich des Standorts A wurde 1925 das Nationalbankgebäude errichtet [Vorarlberger Landesarchiv].

es im Übrigen an Beamte und Offiziere.³⁶ Sein Sohn wird es 1850 dem Staat als Amtssitz der Bezirkshauptmannschaft vermieten.

Das neue Landgerichtsgebäude blieb reparaturanfällig.³⁷ Ab 1841 stand zur Diskussion, die baufällige Fronfeste (Gefängnis) in der Oberstadt aufzugeben und im Garten oder in der Nähe des Landgerichts in der Oberen Gasse neu zu errichten.³⁸ Dieser Plan wurde jedoch verworfen und 1857 schließlich das mittelalterliche Amtshaus-

³⁶ Privatarchiv DDr. Hubert Kinz, Bregenz: Agnes Kinz, Die Geschichte der Familie Kinz, ohne Paginierung.

³⁷ VLA: LG Bregenz (Sch. 218) Kanzlei V-49.

³⁸ VLA: LG Bregenz (Sch. 209) Bau XI-805; VLA: Bezirkshauptmannschaft [fortan: BH] Bregenz I Sch. 255.

ensemble in der Oberstadt abgerissen und durch eine neue Frontfeste ersetzt (heute Bundesdenkmalamt).³⁹

Kreisamtskanzlist Gebhard Roder klagte: „Jetzt beschäftigt das Landgericht Bregenz schon mehr Beamte als damals das ganze Kreis- und Oberamt hatte, so daß man sagen kann, daß mit dem Jahr 1806 als Vorarlberg bayerisch wurde, der Segen Gottes gewichen, Unheil eingetreten ist und auch fortgepflanzt wurde bis auf die gegenwärtige Zeit 1848.“⁴⁰

Bezirkshauptmannschaft Bregenz 1850 bis 1854

Als Folge der bürgerlichen Revolution von 1848/49 rang sich Österreich zu einer tiefgreifenden und nachhaltigen Staats- und Verwaltungsreform durch. So verfügte der junge Kaiser Franz Josef auf unterster Ebene erstmals die Trennung von Verwaltung und Justiz, die ab 1. Jänner 1850 unabhängig von einander Bezirkshauptmannschaften und Bezirksgerichte zu besorgen hatten.

Amtshaus in der Kirchstraße 1850 bis 1854

In Vorarlberg gestaltete sich das relativ einfach. An die Stelle der sechs Landgerichte traten drei Bezirkshauptmannschaften und sechs Bezirksgerichte.⁴¹ Der Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Bregenz umfasste die Sprengel der Bezirksgerichte Bregenz und Bezau und damit 38 Gemeinden mit 38.639 Einwohnern.⁴² Die Kreisämter wurden zu Kreisregierungen reformiert und abgespeckt, die der neuen Statthaltereien für Tirol und Vorarlberg unterstanden.

³⁹ Ulmer, Burgen (wie Anm. 2), S. 52.

⁴⁰ Josef Gebhard Roder, Bregenz vor 50 Jahren (Separatabdruck aus dem Vorarlberger Volksblatt). Bregenz 1902, S. 41.

⁴¹ Kundmachung des Statthalters für Tirol und Vorarlberg vom 21.12.1849 über den Beginn der Amtswirksamkeit der neuen politischen Behörden, LGBl. Nr. 18/1849; Kundmachung der Landes-Gerichts-Einführungs-Kommission vom 29.11.1849 über die Gerichts-Organisierung in dem Kronland Tirol und Vorarlberg, Nr. 1/1850; Kundmachung des Statthalters von Tirol und Vorarlberg vom 14.04.1850 über die politische Landes-Einteilung von Tirol und Vorarlberg, Nr. 67/1850. – Vgl. VLA: KA II Kanzlei I-114/1850.

⁴² LGBl. Nr. 67/1850.

Während das Bezirksgericht Bregenz in der Oberen Gasse (Anton-Schneider-Straße) blieb, mietete der Ärar für die neue Bezirkshauptmannschaft mit 1. Jänner 1850 von Anton Kinz wieder das Haus in der Kirchstraße (heute Nr. 10) an, wo auch der Bezirkshauptmann eine Dienstwohnung bezog.⁴³

Bezirksamt Bregenz 1854 bis 1868

Doch diese rechtsstaatlich revolutionäre Neuerung wurde schon bald rückgängig gemacht. Mit 29. Mai 1854 wurden wieder sechs Bezirksämter errichtet.⁴⁴ In Bregenz, Bezau, Dornbirn, Bludenz und Schruns hatten gemischte Bezirksämter nun wieder die Verwaltung wie die Justiz zu besorgen, nur in Feldkirch blieb es bei einer rein politischen Bezirksbehörde, besorgte das Kreisgericht die Rechtsprechung auf Bezirksebene mit.

Amtshaus in der Oberen Gasse 1854 bis 1868

Hauseigentümer Anton Kinz wurde bereits im Dezember 1853 die im Amtshaus in der Kirchstraße frei gewordene Dienstwohnung des Bezirkshauptmanns überlassen. Bis Ende November 1854 räumten die Beamten auch die Amtsräume im ersten Stock und im Erdge-

⁴³ Privataarchiv DDr. Hubert Kinz, Bregenz: Mietvertrag vom 12.03.1850; VLA: KA II Kanzlei I-114/1850. Eine Beschreibung des Hauses und seiner Benützung in VLA: KA II Kanzlei I-1624/1854.

⁴⁴ Verordnung der Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 19.01.1853, womit die Allerhöchsten EntschlieÙungen über die Einrichtung und Amtswirksamkeit der Bezirksämter, Kreisbehörden und Statthaltereien [...] kundgemacht werden, RGBI. Nr. 10/1853 (LGBl. I Nr. 10/1853); Verordnung des Ministers des Innern vom 30.04.1854, enthaltend die Übergangsbestimmungen für die, zufolge allerhöchster EntschlieÙung vom 16.04.1854, angeordnete Aktivierung der neu organisierten politischen Landesbehörden in den Kronländern [...] Tirol [...] mit dem 29. Mai 1854, RGBI. 112/1854 (LGBl. I Nr. 112/1854); Verordnung der Minister des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 06.05.1854 betreffend die politische und gerichtliche Organisation der gefürsteten Grafschaft Tirol mit Vorarlberg, RGBI. Nr. 117/1854 (LGBl. I Nr. 117/1854), Erlass der Organisations-Landes-Kommission vom 24.11.1854, womit die Übersicht der nach der politischen und gerichtlichen Organisation der gefürsteten Grafschaft Tirol mit Vorarlberg jedem Bezirke zugewiesene Ortsgemeinde kundgemacht wird, LGBl. II Nr. 22/1854. Vgl. VLA: KA II Kanzlei I-1/1854 und I-1624/1854.



Das Amtshaus in der Oberen Gasse (Bezirksgericht nach der Generalsanierung 1996/97) [Falter Generalsanierung].

schoß.⁴⁵ Die Verwaltungsbeamten übersiedelten wieder zu ihren Justizkollegen in die Obere Gasse (Anton-Schneider-Straße 14).

Das gemischte Bezirksamt Bregenz war mit einem Bezirksvorsteher, zwei Adjunkten, zwei Aktuaren, vier Kanzlisten, zwei Amtsdienern und zwei Gehilfen besetzt; die Kreisbehörde mit zwei Beamten mehr: der Kreisvorsteher, fünf Kreiskommis-säre, ein Kreisarzt, ein Kreissekretär, ein Registrant, fünf Kanzlisten, ein Amtsdienner

und ein Gehilfe.⁴⁶ Hinzu kam noch der Kreisingenieur mit seinem kleinen Stab.

⁴⁵ VLA: KA II Kanzlei I-1624/1854. Noch im selben Jahr ließ Anton Kinz, der Sohn des verstorbenen Bartholomä Kinz, hofseitig einen Erweiterungsbau errichten (wie Anm. 36).

⁴⁶ Handbuch der mit der Reorganisierung vom Jahre 1854 neu ernannten Beamten und Diener bei den k. k. politischen, Justiz- und gemischten Behörden, so wie jener der k. k. Finanz-Landesdirektion, der Bezirks-Verwaltungen und neue organisirten Steuerämter in Tirol und Vorarlberg [...]. Innsbruck 1855, S. 42. u. 6-7; VLA: KA II Kanzlei I-1624/1854: Personalstand der Bezirksämter in Tirol und Vorarlberg, Wien 14.10.1853.

Pläne für das Kreisamtsgebäude am Leutbühel

Die Beamten der Kreisregierung waren mit ihrer Unterbringung schon lange nicht mehr zufrieden. Nicht alle hatten Platz, der Kreisingenieur war auswärts eingemietet. Bereits 1824 hatte Kreishauptmann Johann Ebner die zum Teil finsternen, feuchten und damit gesundheitsschädlichen Kanzleien im Amtsgebäude am Leutbühel beklagt, das insgesamt in hohem Maß reparaturbedürftig sei. Zudem hatte er die Erweiterung und eine Aufstockung vorgeschlagen, doch das Innsbrucker Gubernium, zu äußerster Sparsamkeit angehalten, nur die notwendigsten Reparaturen genehmigt.⁴⁷ Ebners Nachfolger verfolgten die Baupläne ab 1850 weiter. Kreispräsident Sylvester von Hammerer scheiterte 1852 mit dem Vorstoß, im Kreisamtsgarten ein neues Amtsgebäude zu errichten, in dem auch das Post- und Telegraphenamts untergebracht werden sollte. Das Projekt wurde im Hinblick auf die bevorstehende Reform der politischen Verwaltungsbehörden zurückgestellt.⁴⁸

1849 wurde zur Entlastung der engen, steilen Kirchstraße eine neue Straßenverbindung (heute Römerstraße) in Richtung Achbrücke angelegt oder ausgebaut. Damit war nun das Gartengrundstück gut erschlossen. Andererseits engte die Straße die Erweiterungsmöglichkeiten des Kreisamtes ein.

Kreishauptmann Sebastian von Froschauer schlug daher 1857 alternativ zu einem Um- und Erweiterungsbau am bestehenden Standort den Ankauf des vornehmen Hotels „Österreichischer Hof“ am See mit einem entsprechenden Erweiterungsprojekt vor. – 1916 wird der Landesausschuss das Hotel als Landhaus erwerben, das jedoch bereits 1918 mit Erweiterung der Landesverwaltung durch den Zerfall der Monarchie schon wieder zu klein wurde. 1925 verkaufte das Land dieses Landhaus am See an den Bund, der es für die Gendarmerie nützte (1972 abgerissen).

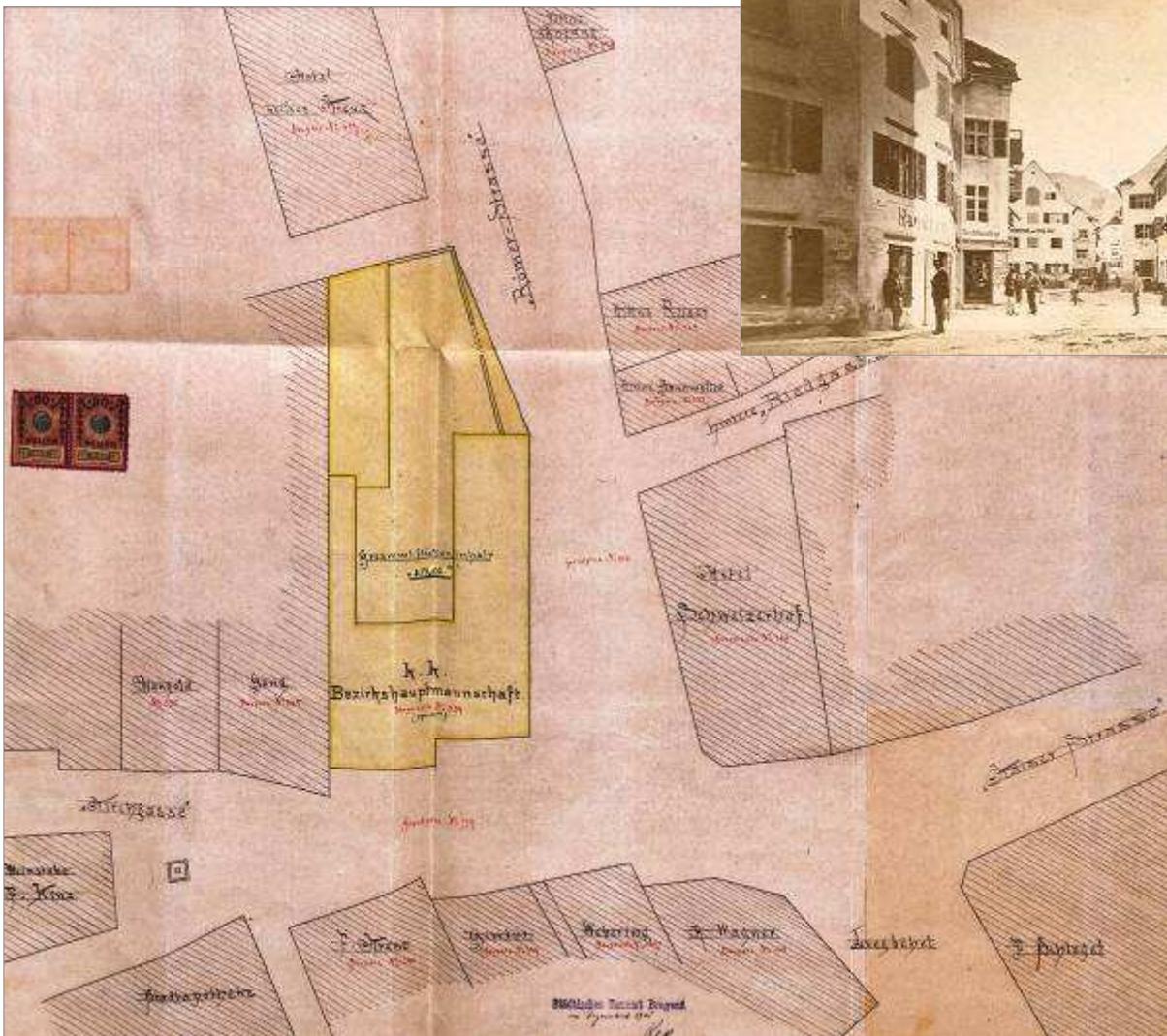
Beide Projekte fanden bei Statthalter Erzherzog Karl Ludwig keine Gnade:⁴⁹ *„Der Hauptzweck, ein der k. k. Regierung würdiges Kreis-*

⁴⁷ VLA: KA II Bau IV-3451/1857 (einliegend: Bau 569/1825).

⁴⁸ VLA: KA II Bau IV-3451/1857.

⁴⁹ VLA: KA II Bau IV-3451/1857: Statthalter Erzherzog Karl Ludwig an Kreishauptmann Froschauer, Innsbruck 17.05.1857.

amtsgebäude zu erhalten, wie es in Bregenz, eine an der Grenze so vieler durchaus mit sehr hübschen Amtsgebäuden versehenen Staaten gelegenen Kreisstadt höchst erwünscht ist, würde dadurch nicht erreicht." Des Kaisers Bruder teilte mit, er werde einen fähigen Beamten mit der Planung eines Neubaus im Kreisamtsgarten beauftragen. Denn durch den vorgeschlagenen Umbau würde „die alte, unförmige Façade“ beibehalten und durch den beabsichtigten Zubau „eine unschöne das Auge beleidigende Gestaltung des ganzen Gebäudes“ und ein paar lichtarme kleine Höfe erzielt werden.



Aus der Kaiserstraße in Richtung Kirchgasse [Vorarlberger Landesarchiv].

Lageplan der Bezirkshauptmannschaft (ehem. Kreisamtsgebäude) am Leutbühel im Tauschvertrag 1902 [Vorarlberger Landesarchiv].



Vom Leutbühel in die Kirchstraße, rechts das Amtshaus, in der Mitte die Weinstube Kinz [Gmeiner, Alt-Bregenz].



Vom Leutbühel in die Römerstraße, „Weißes Kreuz“ im ehemaligen Kreisamtsgarten, links das Amtshaus [Gmeiner, Alt-Bregenz].



Dem Amtshaus gegenüber florierte um 1900 an der Ecke Römerstraße/ Kaiserstraße das Hotel „Schweizerhof“ (heute Standort GWL Gemeinschaftswarenhaus Leutbühel) [Gmeiner, Alt-Bregenz].

Doch auch dieses Projekt verlief im Sand. Mit allerhöchster Entschlieung vom 9. April 1860 wurde die Auflösung der Kreisämter verfügt. Die Bezirksämter sollten künftig direkt der Statthalterei in Innsbruck unterstellt sein. Kreishauptmann Froschauer hatte Vorschläge für die Nachnutzung des Kreisamtsgebäudes in Bregenz zu unterbreiten. Es wäre groß genug, so Froschauer, das gesamte Bezirksamt und die Steuerbehörden aufzunehmen, allerdings mit einer schlechten Raumverteilung und nur unter Auslagerung der vom Bezirksamt zu übernehmenden Kreisamtsregistratur. Er favorisierte daher die Lösung, dem Bezirksvorstand die bisherige Dienstwohnung des Kreishauptmanns zu überlassen, sonst aber im bisherigen Kreisamt nur den Kreisingenieur und eine Amtsdiennerwohnung unterzubringen. Im Gegenzug könnte in die ruhige Dienstwohnung des Vorstandes im Bezirksamt unter anderem das Telegraphenamts verlegt werden. Es sei derzeit an einer sehr befahrenen Straße untergebracht, wodurch die Beamten beim Abhören der Depeschen häufig gestört würden. Das spreche auch gegen seine Verlegung in das Kreisamtsgebäude am Leutbühel. Die unteren Räume wären für die Telegraphenmaschinen zu feucht und zudem das Gerassel der vorüber fahrenden Wagen und der Straßenlärm noch hinderlicher als im jetzigen Amtslokal.⁵⁰

Es bliebe zu klären, welche Verfügungen die Statthalterei traf.⁵¹ Das Bezirksamt behielt seinen Sitz in der Oberen Gasse (Anton-Schneider-Straße) bei. Das Kreisamt stellte am 31. August 1860 seinen Betrieb ein. Froschauer übergab sechs Tage später Bezirksvorsteher Gebhard Ritter von Honstetter die Registratur und das Inventar des aufgelösten Kreisamtes sowie die Schlüssel zu sämtlichen Kanzleiraumen am Leutbühel. Ein Teil des Inventars wurde 1862 im „Kreisamtsgebäude“ öffentlich versteigert. Zu den Kaufnern zählte der neue Landesausschuss.⁵²

⁵⁰ VLA: KA II Kanzlei I 2180/1860: Kreishauptmann Froschauer an Statthalterei, Bregenz 21.08.1860.

⁵¹ In den Prasidialakten des Bezirksamtes 1868 wird auch nur auf spätere Verfügungen verwiesen (VLA: Bezirksgericht Bregenz Verschiedenes Sch. 13).

⁵² VLA: BH Bregenz Vermischte Akten 333/1860; Zitat: Bregenzer Wochenblatt 22.07.1862.

Bezirkshauptmannschaft Bregenz 1868 bis 1939

1861 gestand Kaiser Franz Josef seinen Kronländern konstitutionelle Landtage mit Landesausschüssen zu, die ein Landeshauptmann präsierte. Zum ersten Landeshauptmann ernannte er den früheren Kreishauptmann Froschauer. Von dieser bescheidenen autonomen, landschaftlichen Landesverwaltung blieb aber die stolze staatliche, landesfürstliche Landesverwaltung getrennt. Insbesondere die k. k. Bezirksverwaltungsbehörden unterstanden weiterhin der k. k. Statthalterei in Innsbruck.

Als die Regierung 1865 den Plan vorlegte, die Zahl der Verwaltungsbezirke wieder von sechs auf drei zu reduzieren, sprach sich der Landtag entschieden dagegen aus. Bereits die vorübergehende Zusammenlegung der Bezirke von 1850 bis 1854 habe nicht zuletzt den „an dem Historischen hängende Sinn der Bevölkerung durch die Auflassung der Landgerichte unangenehm berührt“.⁵³ Doch Argumente der Tradition und Bürgernähe wollte oder konnte die Regierung nicht gelten lassen.

Mit 31. August 1868 wurden die drei Bezirkshauptmannschaften Bregenz (Gerichtsbezirke Bregenz und Bregenzerwald), Feldkirch (Gerichtsbezirke Feldkirch und Dornbirn) und Bludenz (Gerichtsbezirke Bludenz und Montafon) als reine Verwaltungsbehörden wiedererrichtet.⁵⁴

Amtsgebäude am Leutbühel 1868 bis 1905

Die Bezirkshauptmannschaft Bregenz residierte nun im wenig ansehnlichen alten Kreisamtsgebäude am Leutbühel, dessen Zustand und Beengtheit seit Jahrzehnten beklagt worden war, das nur not-

⁵³ Stenographische Sitzungsberichte [fortan: StenSib] 1. Vorarlberger Landtag [fortan: LT] 4. Session 1865, Ausschussbericht 06.12.1865, S. LIX. Vgl. ebenda, 9. Sitzung 18.12.1865, S. 110-112.

⁵⁴ Gesetz vom 19.05.1868 über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden, RGBl. Nr. 44/1868; Durchführungsverordnung des Ministers des Innern vom 10.07.1868, RGBl. Nr. 101/1868 (LGBl. Nr. 99/1868). – Die Übergabe der Bezirksämter Bregenz und Bezaun an die Bezirkshauptmannschaft Bregenz ist dokumentiert in: VLA: BH Bregenz B 4/1868.

dürftig instand gesetzt wurde,⁵⁵ dem nun jede Erweiterungsmöglichkeit genommen war. Denn im ehemaligen Kreisamtsgarten war 1864 ein dreistöckiges Wohnhaus errichtet worden, das einige Jahre später zum „Hotel zum Weißen Kreuz“ umfunktioniert und schließlich noch erheblich vergrößert wurde.⁵⁶ Paul Pirker (1880 bis 1963) erinnerte sich an „ein zum Teil einstöckiges, finsternes Gebäude, dessen Fenster stark vergittert waren. Gegen das ‚Weiße Kreuz‘ zu lagen die Holzschupfen, gegen die Straße eine über mannshohe Mauer. Hier hauste die k. k. Bezirkshauptmannschaft.“⁵⁷

Dabei kam dem Bezirkshauptmann von Bregenz während der Monarchie ein ganz besonderer Rang zu. Da Vorarlberg der Statthalterei in Innsbruck unterstand und der Statthalter so gut wie nie zu Landtagssitzungen nach Bregenz anreiste, vertrat hier regelmäßig der Bezirkshauptmann als Regierungskommissär gewissermaßen den Kaiser im Landtag. Für einige Beamte, ab 1878 durchwegs zumindest Grafen, war die Ernennung zum Bregenzer Bezirkshauptmann ein Karrieresprungbrett in der Staatsverwaltung.

Der Vorarlberger Landtag war der einzige, der über kein eigenes Landhaus verfügte; er war im Rathaus eingemietet. Als im Herbst 1894 in Bregenz das Gerücht umging, das Gebäude der Bezirkshauptmannschaft solle verkauft und ein neues, repräsentativeres errichtet werden, interessierte sich der Landesausschuss für die Liegenschaft. Er kam jedoch, gestützt auf ein Gutachten, zur Überzeugung, dass sie für ein Landhaus, selbst bei sukzessivem Neubau, nicht geeignet sei. Der Landtag beschloss daher im Jänner 1895, sich im Südflügel des im Bau befindlichen, imposanten neuen Postgebäudes einzumieten und in einem Baufonds Mittel für einen künftigen Neubau anzusparen.⁵⁸

⁵⁵ VLA: BH Bregenz B 4/1868.

⁵⁶ Emmerich Gmeiner, *Alt-Bregenz läßt grüßen! Stadt und Leute auf alten Ansichten*, Bd. 1. Bregenz 1992, S. 37.

⁵⁷ Paul Pirker, *Bregenz wie es war die letzten siebzig Jahr!* Bregenz 1954, S. 33.

⁵⁸ SteSib 7. LT 5. Session, 4. Sitzung 17.01.1895, S. 33-39.

Amtsgebäude in der Seestraße 1905 bis 1939

Während der Landtag noch im selben Jahr in einen Repräsentativbau am See übersiedelte, zog sich die Errichtung eines neuen Amtssitzes der Bezirkshauptmannschaft hin.

Architekt Georg Baumeister senior (1852 bis 1927), ein Funktionär des Museumsvereins, schlug 1895 Bürgermeister Josef Huter (1844 bis 1902) vor, den Kornmarkplatz besser auszunützen, das alte Kornhaus und das Schlachthaus mit dem Theater im ersten Stock abzureißen, um Rücken an Rücken seeseitig den Neubau der Bezirkshauptmannschaft und stadtseitig ein Landesmuseum zu ermöglichen.⁵⁹ Die Stadtvertretung ging darauf ein und fasste am 6. November 1895 gegen zwei Stimmen einen detaillierten Grundsatzbeschluss. Sie bot der Regierung damit einen Abtausch des bisherige Amtsgebäudes am Leutbühel gegen den Bauplatz am See samt einer Aufzahlung von 15.000 Gulden an. Sollte die Regierung dieses Offert nicht annehmen wollen, offerierte die Stadt alternativ, das Regierungsgebäude aus dem Reservefond ihrer Sparkassa zu errichten und langfristig an die Staatsverwaltung zu vermieten.⁶⁰ Dieses Alternativanbot hatte offenbar Bezirkshauptmann Clemens Graf St. Julien-Wallsee (1845 bis 1908) angeregt, der 1897 zum Landespräsidenten für Salzburg befördert wurde.

Bis 1898 konnten die Verhandlungen mit dem Ärar und mit dem Museumsverein abgeschlossen werden. Am 1. August 1898 stimmte die Stadtvertretung dem Abtausch des Bauplatzes am See (1.594 m²) gegen die alte Bezirkshauptmannschaft (870 m²) und einen Aufpreis von 25.000 Gulden (letztlich 20.000 Kronen) und die Übernahme der Verbücherungskosten zu. Die Stadtvertretung wollte mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr verhindern, dass der Ärar für die Bezirkshauptmannschaft das 1877/78 erbaute Hotel „Montfort“ ankauft.⁶¹ – 1919 wird es das Land als Regierungsgebäude erwerben („Graues Haus“ am heutigen Standort der Landes- und Hypothekenbank, 1981 abgerissen).

⁵⁹ Georg Baumeister, Das Vorarlberger Landesmuseum. Dessen Baugeschichte, in: Jahresbericht des Landesmuseumsvereins für Vorarlberg 1906, S. 287-298.

⁶⁰ Vorarlberger Volksblatt [fortan: VVB] 08.11.1895, S. 1509.

⁶¹ VLA: Landesausschuss [fortan: LA] 897/1902: Protokollauszug der Stadtvertretungssitzung am 01.08.1898. – Vgl. VVB 03.08.1898, S. 4.



Das alte Theater (erbaut 1812, abgebrochen 1902), das alte Kornhaus (erbaut 1808, abgebrochen 1904), dahinter neues Kornhaus (erbaut 1838) [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].

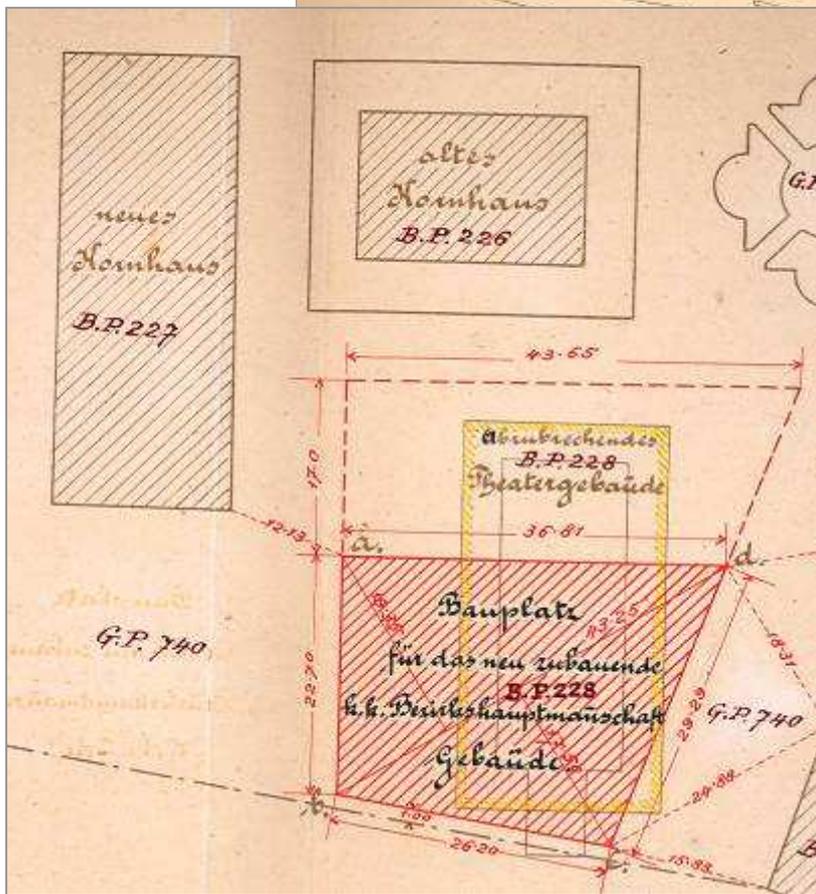
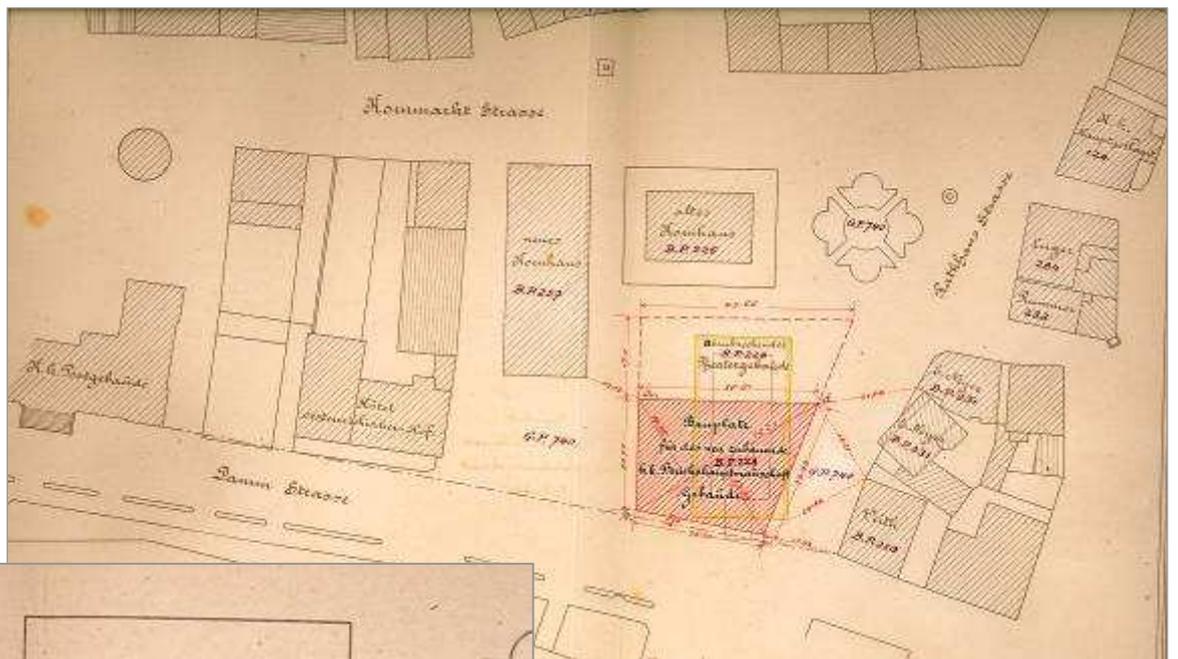
Mit der Planung des Museums wurde Georg Baumeister betraut, mit jener der Bezirkshauptmannschaft Baurat Hugo Ritter von Schragl (geb. 1844), der seit 1883 im Dienst der Statthalterei für Tirol und Vorarlberg stand. Zu Weihnachten 1901 sah das alte städtische Theater seine letzte Aufführung, die Posse „Das lenkbare Luftschiff“.⁶² Am 31. Mai 1902 erfolgte die Vertragsunterzeichnung zwischen Stadt und Ärar.⁶³

Die Stadt ließ das „alte Theater“ vertragsgemäß noch 1902 abreißen, das alte Kornhaus hingegen erst im Mai 1904, als unmittelbar dahinter das Landesmuseum fertig gestellt war. Am 26. September 1903 wurde für das Museum und die Bezirkshauptmannschaft gemeinsam das Richtfest gefeiert; *„nach einbrechender Dunkelheit wurde das Amtsgebäude bengalisch beleuchtet.“*⁶⁴

⁶² Meinrad Pichler, Kornmarkt – Platz – Theater. 300 Jahre Bregenzer Theatergeschichte, in: Meinrad Pichler/Sybille Fritsch/Kurt Sternik, Theater für Vorarlberg. 300 Jahre Theater in Bregenz. Bregenz 1995, S. 9-109, hier S. 66 u. 68.

⁶³ VLA: Vertragssammlung Nr. 30: Tauschvertrag vom 31.05.1902, mit Bau- und Lageplänen; VLA: LA 897/1902.

⁶⁴ VVB 29.09.1903, S. 4. – Am 24.09.1903 war mit der Errichtung des Dachstuhles begonnen worden (VVB 26.09.1903, S. 3). – Der Bauverfahrensakt, der über Details



Situationsplan im Tauschvertrag 1902
[Vorarlberger Landesarchiv].

Das Museum wurde am 8. Juni 1905 feierlich eröffnet, das neue Amtsgebäude, ein repräsentatives „späthistorisches Verwaltungspalais in Neorenaissanceformen“,⁶⁵ bereits am 6. März 1905 offiziell seiner Bestimmung übergeben.⁶⁶ Die offiziöse „Vorarlberger Landeszeitung“ berichtete ausführlich über die Eröffnungs-

Auskunft geben könnte (VLA: BH Bregenz Bau 52/1900), ließ das Landesarchiv 1994 an die Bezirkshauptmannschaft Bregenz aus, wo er in Verstoß geriet. Mit den Einreichplänen hatte ein Beamter sein Büro verschönert. – Vgl. u.a. auch: VLA: BH Miscellen 131/1904 (Telefonleitung).

⁶⁵ Ammann, Vorarlberg (wie Anm. 11), S. 113.

⁶⁶ Zum Programm der Eröffnungsfeier u. a. VVB 05.03.1905, S. 2.



Die neue Bezirkshauptmannschaft im Rohbau Ende Oktober 1903 [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].

feier (siehe Anhang 1) und die Gestaltung des Amtsgebäudes auf dem neuesten Stand der Technik (siehe Anhang 2). Die Hauptfront auf der Seeseite krönte bis 1966 in Sandstein das Staatswappen, flankiert von der Staatsgewalt und der Staatswohlfahrt in allegorischer Darstellung. Am 13. März 1905 nahm die Bezirkshauptmannschaft in ihrem neuen Gebäude in der Dammstraße (heute Seestraße 1) den vollen Betrieb auf.⁶⁷

Das ehemalige Amtsgebäude am Leutbühel diente die Stadt 1907 bis 1910 dem Landtag vergeblich als Standort für einen Landhausbau an. Das Land nahm die Liegenschaft nicht einmal geschenkt.⁶⁸ Bedenken gab es unter anderem auch wegen der Lärmbelästigung durch den Fuhrwerksverkehr, den die Stadt durch eine Holzpfläste-

⁶⁷ VVB 10.03.1905, S. 4.

⁶⁸ VLA.: LA 6/1894; SteSib 9. LT 5. Session, Beilagen 68, 73 u. 73A; SteSib 10. LT 2. Session, Beilage 68 und 15. Sitzung 20.10.1910, S. 13-23.

zung zu vermindern anbot.⁶⁹ Langfristig hätte der beengte Standort aber tatsächlich wenig Perspektive geboten. Das alte Amtsgebäude wurde 1919 schließlich abgerissen, der Bauplatz mit Bretterwänden eingezäunt, bis 1924/25 nach Plänen von Willibald Braun (1882 bis 1969) das heutige Wohn- und Geschäftshaus (heute Römerstraße 1–3, Kirchstraße 2) errichtet wurde.

Im zweiten Stock des neuen Amtsgebäudes am See war die vornehme und weiträumige Dienstwohnung des Bezirkshauptmannes untergebracht, die Kaiser Franz Josef bei seinem letzten Besuch in Vorarlberg anlässlich der Jahrhundertfeiern der Volkserhebung von 1809 als „Allerhöchstes Absteigequartier“ diente. Im Repräsentationssaal (13 x 6 m²) mit Seeblick empfing der Kaiser Abordnungen. Dort und in zwei Nebenräumen fand auch das festliche Diner statt.⁷⁰ Noch heute überliefert eine Marmortafel im Eingangsbereich des Amtsgebäudes, dass Franz Josef am 30. und 31. August 1909 in diesem Haus das „Hoflager“ bezogen habe.⁷¹

Während der Wasserkatastrophe 1910 liefen die Keller voll. Die Fundamente des Postgebäudes wurden schwer beschädigt,⁷² bei der Bezirkshauptmannschaft genügte das Auspumpen und die Reparatur der Blitzableiter, die einen Blitzschlag abgewehrt hatten.⁷³

Am 3. November 1918 erklärte die Provisorische Landesversammlung Vorarlberg als selbständiges Land des Staates Deutschösterreich. Ein Landesrat unterstellte sich neben der autonomen Landesverwaltung auch die staatliche mit den Bezirkshauptmannschaften. Doch mit dem Gesetz vom 14. November 1918 über die Übernahme der Staatsgewalt in den Ländern wurde der Verwaltungsdualismus verlängert. Die autonome Landesverwaltung unterstand nun einem Landesrat, die staatliche einer ebenfalls von der Landesversammlung zu wählenden Landesregierung, beide präsidierte der Landeshauptmann. Damit blieben die Bezirkshauptmannschaften

⁶⁹ Bereits 1843 stand in Bregenz die Verwendung von Holz- statt Steinpflaster zur Diskussion (VLA: LG Bregenz Bau XII-949/1843).

⁷⁰ VVB 31.08.1909.

⁷¹ Als „Hoflager“ wurde ein Ort bezeichnet, wo ein Fürst mit seinem Hofstaat vorübergehend Aufenthalt nahm.

⁷² VLA: Amt der Vorarlberger Landesregierung [fortan: AVLReg] I Abt. V SF 7.

⁷³ VLA: AVLReg I Abt. V SF 8.



Das 1905 eröffnete Landesmuseum am Kornmarkt [Gmeiner, Alt-Bregenz].

Bundesbehörden und wurden erst mit 1. Oktober 1925 zu Landesbehörden.

1920/21 wurde in der Bezirkshauptmannschaft erstmals umgebaut. Im Parterre wurden Büros unterteilt, um die Bezirkssteuerbehörde besser unterzubringen. Im zweiten Stock wurde zugunsten der Agrarbehörde die Dienstwohnung des Bezirkshauptmanns wesentlich verkleinert.⁷⁴ Sie wurde offenbar 1926/27 wieder ausquartiert und auch noch der ehemalige Repräsentationssaal von der Dienstwohnung für Büros abgezweigt. Dem Bezirkshauptmann blieben damit immer noch 198 m² (von ursprünglich 448 m²) Wohnraum.⁷⁵

Der Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Bregenz erfuhr eine wesentliche Erweiterung. Bereits mit 1. Juni 1870 war ihm die Gemeinde Damüls (zuvor Verwaltungsbezirks Bludenz) zugeschlagen

⁷⁴ VLA: AVLReg I SF 8.

⁷⁵ Pläne und Rechnungen liegen ein in: VLA: BH Bregenz II-2092/1966.



Die 1905 eröffnete Bezirkshauptmannschaft am See [Lingenhöle/Rusch, Alt-Bregenz].

worden.⁷⁶ Mit 1. Jänner 1930 wurde der Verwaltungsbezirk Bregenz noch um die Rheindeltagebiete Höchst, Gaißau und Fußach erweitert,⁷⁷ die in jahrhundertelanger Tradition zur Bezirkshauptmannschaft Feldkirch gehört hatten, aus der mit 1. Jänner 1969 schließlich auch noch ein vierter Verwaltungsbezirk Dornbirn herausgelöst

⁷⁶ Verordnung des k. k. Statthalters vom 21.04.1870 betreffend die Ausscheidung der Gemeinde Damüls aus dem Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Bludenz und deren Zuweisung zum Sprengel der Bezirkshauptmannschaft Bregenz, LGBl. Nr. 29/1870; Kundmachung der k. k. Finanzlandesdirektion vom 07.05.1870 in Betreff Zuweisung der Gemeinde Damüls in Steuersachen an das k. k. Steueramt Bezau, bzw. an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Bregenz, LGBl. Nr. 34/1870; Verordnung des Justizministeriums vom 28.03.1870 betreffend die Zuweisung der Gemeinde Damüls zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Bezau (Bregenzerwald) in Vorarlberg, LGBl. 30/1868.

⁷⁷ Verordnung der Landesregierung für Vorarlberg vom 30.04.1929, Zl. 578/7 prs. über die Zuweisung der Ortsgemeinden Höchst, Fußach und Gaißau zum Amtsbezirke der Bezirkshauptmannschaft Bregenz, LGBl. Nr. 42/1929.



Seestraße vor dem Ersten Weltkrieg: Postgebäude (1895 bis 1916 Sitz des Landtages und der Landesverwaltung), Hotel „Österreichischer Hof“ (1916 bis 1925 Landhaus am See), Bezirkshauptmannschaft [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].

werden sollte.⁷⁸ Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme versuchte Landeshauptmann Toni Plankensteiner 1938/39 vergeblich, den revolutionären Schwung zu nützen, um das „braune“ Zentrum Dornbirn auf Kosten von Bregenz oder Feldkirch zur Bezirksstadt aufzuwerten.⁷⁹

⁷⁸ Verordnung der Vorarlberger Landesregierung über die Bildung des Sprengels des politischen Bezirkes Dornbirn, LGBl. Nr. 47/1968; Verordnung der Vorarlberger Landesregierung über den Sitz der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn, LGBl. Nr. 48/1968.

⁷⁹ Vgl. Margit Schönherr, Vorarlberg 1938. Die Eingliederung Vorarlbergs in das Deutsche Reich 1938/39 (Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs 3). Dornbirn 1981, S. 84-85.

Landrat Bregenz 1939 bis 1945

Die Bezirkshauptmannschaften blieben auch nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich die zentralen Behörden der allgemeinen Verwaltung. Mit 1. Jänner 1939 wurde die Behördenbezeichnung auf „Landrat“, die Sprengelbezeichnung auf „Landkreis“ vereinheitlicht.⁸⁰ Mit dem Gesetz über die Verwaltung in der Ostmark (Ostmarkgesetz) vom 14. April 1939 folgte eine fundamentale Umstrukturierung: Die Vorarlberger Bezirkshauptmannschaften waren ausschließlich staatliche Verwaltungssprengel gewesen, die neuen Landkreise wurden nun zugleich zu Selbstverwaltungskörperschaften („Kreiskommunalverbände“). Diese Umstrukturierung und die Kriegswirtschaft (Bezirksernährungsämter, Bezirkswirtschaftsämter) führten zu einer enormen Aufblähung des Personalstandes, der nach der Befreiung 1945, so schnell es die Verhältnisse zuließen, wieder abgebaut wurde.

In Form der Bezirksfürsorgeverbände wirkte die Kreisselbstverwaltung noch bis 1971 nach. Zum Vermögen der ehemaligen Landkreise als Selbstverwaltungskörperschaften, das unter gerichtlicher Kuratel stand, zählten unter anderem die Gebäude der Bezirkshauptmannschaften Feldkirch und Bregenz, die bis 1938 im Eigentum des Bundes geblieben waren. 1962 kaufte das Land die beiden Liegenschaften.⁸¹ Die Frage der Vermögenswerte wurde ebenfalls erst 1970 geregelt und 1989 erledigt.⁸²

1941 wurden einige Kellerräume des Landratsamtes als Luftschutzräume adaptiert.⁸³

⁸⁰ Dritte Verordnung über den Neuaufbau des Reichs vom 28. November 1938, RGBl. I S. 1675 (GBIÖ Nr. 626/1938), § 1.

⁸¹ VLA: AVLReg IIIa-4050/1962: Kaufvertrag zwischen ehem. Landkreis Bregenz als Selbstverwaltungskörperschaft und Land Vorarlberg vom 06.04.1962 (Abschrift).

⁸² Ulrich Nachbaur, Gesetzgebung und Verwaltung, in: Vorarlberg. Zwischen Fußach und Flint, Alemannentum und Weltoffenheit, hg. von Franz Mathis/Wolfgang Weber (Geschichte der österreichischen Bundesländer seit 1945, Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr. Wilfried-Haslauer-Bibliothek, Salzburg 6/4). Wien/Köln/Weimar 2000, S. 464-522, hier S. 514, Anm. 155.

⁸³ In VLA: BH Bregenz II-2092/1966 liegt ein Plan des Stadtbauamtes Bregenz vom 11.03.1941 ein.

Im Zuge der Befreiung und Besetzung Vorarlbergs durch französische Truppen wurden zahlreiche Häuser im Bregenzer Stadtzentrum durch die Beschießung am 1. Mai 1945 zerstört oder beschädigt. Das Landratsamt dürfte keine größeren Schäden erlitten haben, obwohl auf seinem Dach während des Krieges eine Flakstellung postiert war.⁸⁴

Bezirkshauptmannschaft Bregenz seit 1945

Die Raumnot in Bregenz war also ohnehin schon groß, als sich im Juni 1945 die französische Militärregierung für Vorarlberg im Landratsamt einquartierte. Als Wohnung diente dem Landesgouverneur „Schloss Wolfurt“.

Ausweichquartier in der Bahnhofstraße 1945 bis 1954

Der Landrat wickelte hauptsächlich in das schwer beschädigte Gebäude der Landes-Feuerversicherungs-Anstalt (Bahnhofstraße 35) aus, die damit verständlich wenig Freude hatte.⁸⁵ – Die Rückbenennung in „Bezirkshauptmannschaft“ und „Bezirkshauptmann“ erfolgte erst am 4. August 1945.

Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden über eine Räumung der Bezirkshauptmannschaft am See verliefen im Sommer 1953 im Sand, weil es der Landesregierung nicht möglich war, entsprechende Ersatzräumlichkeiten zu organisieren. Gleichzeitig war jedoch aus Paris zu vernehmen, Frankreich werde seine Besatzungspräsenz aus Kostengründen stark reduzieren.⁸⁶ Bis November 1953 zogen die französischen Besatzungstruppen ab, mit 30. Juni 1954 wurde die Abteilung Vorarlberg der Französischen Mission aufgelassen. Damit wurden die beschlagnahmten Wohn- und sonstigen Objekte wieder frei; unter anderem auch das angestammte Amtsge-

⁸⁴ Walter Lingenhölle/Wolfgang Rusch, *Alt-Bregenz lässt grüßen! Stadt und Leute auf alten Ansichten*, Bd. 2. Bregenz 1997, S. 22.

⁸⁵ 50 Jahre Vorarlberger Landes-Feuerversicherungs-Anstalt. Bregenz 1971, S. 35-36.

⁸⁶ VLA: AVLReg Prs-803/1953.



1928 übersiedelte die Landes-Feuerversicherungs-Anstalt vom Landhaus in der Kirchstraße (heute Landesarchiv) in ihr neues, von Willibald Braun geplantes Bürogebäude an der Bahnhofstraße. 1945 bis 1954 diente es auch als Sitz der Bezirkshauptmannschaft. 1970 wurde das Gebäude umgebaut [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].

bäude der Bezirkshauptmannschaft Bregenz, das mit einem erheblichen Kostenaufwand instandgesetzt werden musste.⁸⁷

Amtsgebäude in der Seestraße 1954 bis 2009

Mit 1. September 1954 nahm die Bezirkshauptmannschaft ihren Betrieb wieder in der Seestraße auf, wo jedoch mit der Geschäfts- und Personalvermehrung ebenfalls bald wieder Platzmangel herrschte.

1966 wurde ein drittes Obergeschoss errichtet, dem die verkupferte Dachkrone zum Opfer fiel, die zugleich eine Aussichtsaltane gebildet hatte (Planung Gebhard Hörburger, Jakob Albrecht). „Leider wurde durch eine raumgierige Bürokratie und eine einfallslose Architektur

⁸⁷ SteSib 18. LT 1954, Beilage 16 (Rechenschaftsbericht der Landesregierung 1953, S. 124).



Bezirkshauptmannschaft in der Seestraße 1970 nach der Aufstockung [Archiv der Landeshauptstadt Bregenz].

das Dach [...] zerstört und ein modernistisch wirkender Oberstock zugebaut, der das Wesen dieses Hauses gänzlich mißachtet“.⁸⁸ Der architektonischen Kritik wird wohl zuzustimmen sein; allerdings mit der Ergänzung, dass die Verunstaltung mit ausdrücklicher Zustimmung des Landeskonservators erfolgte.⁸⁹ Dem Landesmuseum war bereits 1956 bis 1960 (Planung Otto Gruber) noch Schlimmeres widerfahren: „Die Fassade [wurde] abgeschlagen und umgebaut in einen aalglatten neorealistischen Stil. Der schmucke Giebel mußte einem weiteren Obergeschoß weichen: die Giebelfigur – eine nackte Jünglingsstatue – erregte zeitweise die frommen Gemüter. Nach einem Zwischenaufenthalt im Thurn-und-Taxis-Park landete sie schließlich im Strandbad ...“⁹⁰ Diese gesichtslose Modernisierung hat zur Folge, dass das Landesmuseum nun leichten Herzens abgerissen werden kann. Mit Einbeziehung der bisherigen Bezirkshauptmannschaft soll ein moderner Museumsbau errichtet werden.

⁸⁸ Lingenhölle/Rusch, Alt-Bregenz (wie Anm. 84), S. 22.

⁸⁹ VLA: BH Bregenz II-2092/1966 (Bauverfahren, mit Plänen).

⁹⁰ Lingenhölle/Rusch, Alt-Bregenz (wie Anm. 84), S. 22.



2006 konnte der erste Trakt im neuen Verwaltungsgebäude in der Bahnhofstraße bezogen werden [Bezirkshauptmannschaft Bregenz].

Neues Amtsgebäude in der Bahnhofstraße

Als die Behörde erneut aus allen Nähten platzte, mietete das Land 1992 in der neu errichteten „Seegalerie“ (Bahnhofstraße 10) Büroräume an, weitere 300 m² 1997.⁹¹

Am 23. Oktober 2006 konnte die Bezirkshauptmannschaft schließlich die erste Etappe eines neu errichteten Verwaltungsgebäudes (Planung Anton Fink) auf dem so genannten „St. Anna-Areal“ (Bahnhofstraße 41) beziehen, das das Land mit Vorkaufsrecht anmietete. Im Juli 2008 arbeiteten von den 169 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Behörde 69 im alten Gebäude Seestraße 1, 62 am neuen Standort Bahnhofstraße 41. Hinzu kamen 28 Bedienstete (Waldaufseher, Fischereiaufseher, Reinigungsdienst) ohne Büroarbeitsplatz in diesen Gebäuden. Nach Abschluss der zweiten Baustappe soll bis Sommer 2009 wieder die gesamte Bezirkshauptmannschaft am neuen Standort konzentriert werden.

⁹¹ Guntram Bereiter, Die Bezirkshauptmannschaft Bregenz. Unveröffentl. Typoskript 2008; Neues Büro- und Verwaltungsgebäude, in: Bauen & Wohnen (2007) 2, S. 24.

Hauptsitz der Bregenzer „Bezirksverwaltungsbehörden“

(Straßenbezeichnungen und Hausnummerierung nach Stand 2008)

Vogteiamt/Oberamt Bregenz

ab 1750 Landvogtei/1786 zugleich Kreisamt für Vorarlberg

bis 1647	Hohenbregenz
1647 bis 1738/82	Oberstadt
1738/82 bis 1806	Leutbühel

Kreisamt für Vorarlberg

<i>1807 bis 1808</i>	<i>Leutbühel</i>
<i>1815</i>	<i>Kirchstraße 10</i>
<i>1815 bis 1860</i>	<i>Leutbühel</i>

Landgericht Bregenz

1807 bis 1808	Rathausstraße 27
1808 bis 1815	Leutbühel
1815 bis 1830	Kirchstraße 10
1830 bis 1849	Anton-Schneider-Straße 14

Bezirkshauptmannschaft Bregenz

1850 bis 1854	Kirchstraße 10
---------------	----------------

Bezirksamt Bregenz

1854 bis 1868	Anton Schneider-Straße 14
---------------	---------------------------

Bezirkshauptmannschaft Bregenz

1868 bis 1905	Leutbühel
1905 bis 1938	Seestraße 1

Landrat Bregenz

1939 bis 1945	Seestraße 1
---------------	-------------

Bezirkshauptmannschaft Bregenz

1945 bis 1954	Bahnhofstraße 35
1954 bis 2009	Seestraße 1
ab 2009	Bahnhofstraße 41

Anhang 1

Vorarlberger Landeszeitung 8. März 1905, S. 1-2.

Eröffnungsfeier der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Bregenz.

Am 6. März, vormittags kurz vor 10 Uhr, stieg zum ersten Male die Kaiserstandarte auf dem Flaggenmaste des neuen Amtsgebäudes der Bezirkshauptmannschaft empor. Unmittelbar danach begann die Eröffnungsfeier nach dem bereits mitgeteilten Programmen mit einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, dem die gesamte k. k. politische Beamtschaft und die geladenen Gäste sowie zahlreiche Andächtige beiwohnten.

Um 11 Uhr sammelten sich die Gäste in dem entsprechend geschmückten und durch seine architektonische Wirkung männiglich überraschenden Foyer des neuen Gebäudes, empfangen von der politischen Beamtschaft, an deren Spitze sich der Vertreter Sr. Exz. des Statthalters, Herr Statthaltereivizepräsident Baron v. Reden gestellt hatte. Nachdem die Anwesenden im Halbkreis aufgestellt genommen hatten, nahm der Vertreter des Herrn Statthalters die feierliche Uebergabe des Gebäudes an die Oeffentlichkeit vor. In einer warm empfundenen Ansprache gedachte er des alten Gebäudes, in dem er im Lenze seines Lebens als ökonomisch-administrativer Referent des Landesschulrates einst auch sein Bureau gehabt; er gedachte aber auch des schönen Bregenz, in dem er als Bräutigam und neuvermählter Gatte das höchste Glück seines Lebens genossen und das ihm für immer ans Herz gewachsen sei. Wie das alte Haus sich in ein neues und besseres verwandelt, so habe sich zu seiner Freude auch die Stadt seit den 30 Jahren in vielseitiger Hinsicht zu neuer und erhöhter Schönheit entwickelt und immer mehr zur Perle des Bodensees gestaltet.

Herr Statthaltereirat Graf Schaffgotsch nahm in der Erwidernng das munifizierte Geschenk der Staatsverwaltung im Namen der Beamtschaft gerne entgegen und versprach, daß das Gebäude stets in sicherer Hut und treuer Obsorge bleiben wird. Er reihte daran den Ausdruck tiefempfundenen Dankes für die mächtige Förderung, welche Se. Exz. der Herr Statthalter vom Beginn an dem Bau zuteil

werden ließ und für die unablässige Sorge und Geneigtheit, mit der der Herr Statthalter alle berechtigten Wünsche hinsichtlich der Ausgestaltung dieses neuen Amtsgebäudes berücksichtigt hat. Besonders dankt er auch dem Herrn Statthalter für die Gnade, daß er, da er leider durch Unwohlsein am persönlichen Erscheinen verhindert war, zu dieser Feier seinen unmittelbaren Stellvertreter, den Herrn Statthaltereivizepräsidenten Baron v. Reden entsendet hat, in dem die Beamenschaft ja auch stets nicht nur den ausgezeichneten Beamten, sondern auch ihren warmen Freund verehrte.

Nach dem Austausch dieser Ansprachen übernahm Herr Statthaltereirat Graf Schaffgotsch als Hausherr die Führung und lud die Gäste zur Besichtigung der Räumlichkeiten ein, die sowohl im ganzen wie im detail die beifälligste Beurteilung fanden. Hierauf verfügte man sich in den zweiten Stock, wo im großen Saale, gegenüber der im reichen Blätter- und Blütenschmuck aufgestellten Kaiserbüste eine schön dressierte Tafel in Hufeisenform plaziert war. Als der Champagner in den Gläsern perlte, erhob sich der Statthaltereirat Graf Schaffgotsch, um den Kaiser-Toast auszubringen:

Hochverehrte Gäste, liebenswerte Kollegen!

Nachdem wir vorhin unseren Tribut Gott dem Allmächtigen gezollt, der über Allem Menschenleben und Irdischen steht, nahmen wir soeben von diesem Hause feierlich Besitz, in dem wir künftig unseren Beruf erfüllen sollen.

Endlich haben wir jetzt ein Heim, das unserer Aufgaben würdig ist. Seine schöne Ausstattung möge uns täglich erinnern, daß wir selbst in unserm Tun und Handeln ihm Ehre machen müssen, daß der kostbare Schmuck und die erhabenste Zier, die wir hinzuzufügen haben, die Beamtentugend ist, welche allein dem äußern Scheine seinen wesentlichen Inhalt gibt.

Als wir einzogen, traf zunächst unser Blick auf den Namenszug des Herrn, dem unser Dienst geweiht ist. Im monarchischen Staat konzentriert sich die öffentliche Gewalt, im Willen und Namen dessen, der des Reiches Krone und Szepter führt.

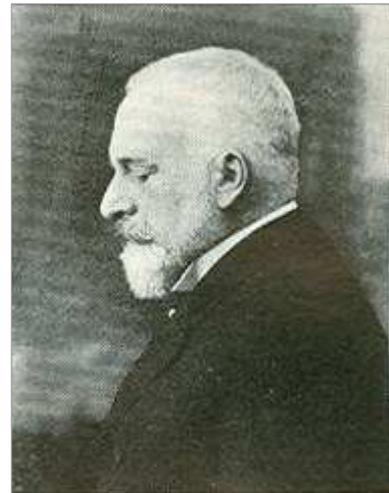
In des Kaisers Auftrag dienen wir dem Staate und denen, die ihn nach den Grundgesetzen lenken, welche der Monarch sanktioniert hat. Wir sind berufen im Sinne der vom Kaiser gegebenen Verfas-

sung in unserem Kreise für das öffentliche Wohl und die öffentliche Ordnung zu sorgen. Aber nicht bloß die Schranken haben wir zu hüten, die Ordnung von Unordnung scheiden, nicht bloß das Gute zu erhalten, ist unsere Aufgabe, weit höher geht unsere Aufgabe, weit höher geht unsere Pflicht, wo immer es sich zeigt, das Bessere zu fördern und an einer gesunden, zeitgemäßen Fortentwicklung rüstig schaffend teilzunehmen.

Unser Wirken gilt aber nicht nur in abstrakter Weise dem Ganzen, sondern jedem Einzelnen sollen wir ratend und helfend zur Seite stehen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß die Gesamtheit des Staates sich aus seinen einzelnen Bürgern zusammensetzt. Darum verlangt man mit Recht von uns, daß wir unsere Mitmenschen kennen, sowie unsere Zeit verstehen und den Bestrebungen folgen, die sie beide bewegen.

Deshalb ist es eine gebieterische Forderung, daß der politische Beamte sich auf allen Gebieten tüchtige Kenntnisse aneigne. Nil humanum mihi alienum esse puto muß er sagen können, wenn er seinen Beruf richtig erfaßt. Denn so mannigfach sind die Geschäfte, die ihm zufallen, so mannigfach die Ziele, die ihm vorgestreckt sind, daß seine Tätigkeit fast in alles hineinragt, was mit dem Wohl und Wehe seiner Mitbürger verbunden ist. Daher auch naturgemäß unsere engen Beziehungen zu all den Institutionen, die in besonderer Weise dem allgemeinen Besten, somit auch dem Staatszwecke gewidmet sind; seien es die autonome Verwaltung, seien es die Gerichtsbehörden, die Verkehrsanstalten, die wirtschaftlichen und gewerblichen Korporationen: ein hervorragender Teil unserer Pflicht ist es, mit ihnen allen in harmonischem Einklange zu wirken, verfolgen sie doch alle das gleiche Ziel: das Blühen und Gedeihen des Vaterlandes, die allgemeine Wohlfahrt.

In diesem Gedanken besonders begrüße ich die werten Gäste, die uns heute bei unserem Einzuge in dies Haus mit ihrem Einzuge in



Levin Graf Schaffgotsch (1852 bis 1913), 1893 bis 1895 Bezirkshauptmann von Lienz, 1895 bis 1899 von Feldkirch, 1899 bis 1902 von Innsbruck, 1902 bis 1906 von Bregenz, 1906 bis 1913 Landespräsident von Salzburg [75 Jahre Stella Matutina, Bd. 3].

das Haus mit ihrer Gegenwart und Anteilnahme beehrt haben. Unserer innigen Zusammengehörigkeit bewußt, wollen wir miteinander, das Glas in der Hand, die Weihe nach unserem Brauche vollziehen durch ein dreifaches Hoch auf unseren kaiserlichen Herrn, den Hort und Träger des Staates, das Vorbild aller patriotischer Tugend. Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser Franz Josef I. lebe Hoch, Hoch, Hoch!!!

Das Hoch auf Se. Majestät fand begeisterten Widerhall. Nach angemessener Weile ergriff der k. k. Oberkommissär Johann Cornett das Wort zu nachstehendem Trinkspruch:

Hochverehrte Anwesende!

Ich bitte Sie, hochverehrte Gäste, mir einige Minuten Gehör zu schenken. Es ist zwar etwas gewagt von mir, auf die in jeder Beziehung vollendete Rede des hochverehrten Herrn Statthaltereirates Grafen Schaffgotsch eine Ansprache zu halten. Doch bewegen mich hiezu zwei Momente. Für's Erste möchte ich für meine Person und im Namen meiner Kollegen die Versicherung geben, daß wir dem neuen Hause die erwähnte erste Zierde, die Beamtentugend geben werden.

Wir haben ja auch im alten Amtsgebäude unsere Pflicht treu erfüllt, wenn auch die schon fast unleidlich gewordenen baulichen Zustände sehr hemmend wirkten. Infolge der Beschränktheit der Räumlichkeiten störten die sich geradezu drängenden Verhandlungen die anderen Arbeiten und da war es erklärlich, daß dieselben nicht mit jener Lust absolviert wurden, wie dies nun im neuen Amtsgebäude geschehen wird. Wenn es mir gestattet wäre, den in einem Amte herrschenden Geist mit dem Geiste eines Menschen und das Amtsgebäude mit dem Körper eines Menschen zu vergleichen, könnte ich auf den bekannten Spruch verweisen: Mens sana in corpore sano – Ein gesunder Geist verlangt nach einem gesunden Körper. Unser neues Heim zeigt in allen seinen Teilen schon den gesunden Geist der Erbauer und auch wir werden mit neuem, frischem Geiste dortselbst an die Arbeit gehen. Ich habe das neue Amtsgebäude absichtlich ein Heim genannt: die Bauleitung mit dem Herrn k. k. Bau- rat Ritter v. Schragl an der Spitze, welchem Herrn Mallaun als Bau- inspizient und Herr Baumeister Cernelius Rhomberg als ausführende

Organe an der Seite standen, hat von der Herstellung einer schablonenhaften Amts-Kaserne abgesehen und mit wirklich liebevoller Rücksichtnahme auf die Wohnungs-Bedürfnisse eines modernen Menschen keine Mühe und Zeit gescheut, uns einen allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Bau zu bieten.

Die Herren haben ihn nun gesehen, und ich erspare mir das Lob desselben. Ein alter Klassiker sagt: *Te saxa loquuntur*, was wir mit dem deutschen Spruche: „Das Werk lobt den Meister“ übersetzen könnten.

Zu diesen Worten begeistert mich etwa nicht unsere heutige erste, ungewöhnliche, aber sehr angenehme Tätigkeit in diesem Hause. Nein! Denn schon seit der Zeit, seit welcher meine Kollegen und ich sahen, daß seitens aller Faktoren, welche zum Zustandekommen des Hauses mitgewirkt, mit gütigem Verständnisse für unsere zeitgemäße Unterbringung Vorsorge getroffen werde, regt sich in uns ein lebhaftes Gefühl des Dankes, welchem ich, dem zweiten Teile meiner mir heute gestellten Aufgabe nachkommend, dadurch kräftigen Ausdruck geben will, daß ich die Herren einlade, sich zu erheben, das Glas zu ergreifen und einzustimmen in den Ruf: Die Bauleitung des neuen Amtsgebäudes lebe hoch!

Diese Würdigung der der Bauleitung zukommenden Verdienste wurde mit großem Beifall und allgemeiner Zustimmung angenommen.

In herzlicher Weise erwiderte gegen Schluß der offiziellen Feier Herr k. k. Baurat R. v. Schragl auf die Worte des Herrn Vorredners, aller derer mit Anerkennung gedenkend, welche noch außer den Mitgliedern der Bauleitung im engeren Sinne das nun glücklich vollendete Bauwerk gefördert; so namentlich aller seiner Gewerbsleute, die an dem Bau und seiner Ausstattung mitgearbeitet hatten.

In ungezwungener Geselligkeit blieb man noch bis nach 3 Uhr beisammen. Leider konnten von den eingeladenen Gästen wegen anderweitiger Inanspruchnahme der hochwst. Abt von Mehrerau und der hochw. Kanonikus Prutscher, der die Festmesse gelesen hatte, nicht erscheinen; Herr Oberlieutenant Degischer, Gendarmerie-Abteilungskommandant, war dienstlich verhindert. Ebenso bedauert wurde die Abwesenheit des Herrn Regierungsrates Döhla von Lin-



30. August 1909: Kaiser Franz Josef (1848 bis 1916) wird anlässlich der Jahrhundertfeier der Volkserhebung vor der Bezirkshauptmannschaft, seinem „Allerhöchsten Absteigequartier“, empfangen [Vorarlberger Landesarchiv].

dau, der durch einen Amtstag abgehalten wurde, sowie des Herrn Baumeister Korn. Romberg, der, an Influenza erkrankt, das Bett hüten mußte. Insgesamt nahmen außer der zum Hause gehörenden Beamten-schaft als Gäste an der Feier teil die Herren: Statthaltereivizepräsident Baron v.

Reden, Hofrat a. D. Prinz von Thurn und Taxis, Landeshauptmann Adolf Rhomberg, Oberst und Regimentskommandant Heinrich Polaczek, k. k. Konservator Karl v. Schwerzenbach, Vorstand des Museumsvereins, Bürgermeister Pedenz, Oberleutnant Zips, derzeitiger Leiter der Landwehr-Expositur, Baurat R. v. Schragl, Oberpostverwalter Koder, Landesgerichtsrat Dr. Detz, Zollamtsoberverwalter Stolz, Finanzwachoberkommissär Schmuckenschläger, Staatsbahn-Inspektor Gaßmann, Gymnasialdirektor Dr. Meixner, Pfr. Krcal, Schifffahrts-Inspektor Urbanek, Evidenzhaltungsgeometer Lang, Gewerbe-Inspektor Stipperger, Landesschulinspektor Prof. Mätzler, Hauptsteuereinnahmer Dollinger, Baumeister Mallaun, Münzwardeingenieur Pichl, Maschinen-Oberkommissär Ingenieur Kontrus.

Trotz des bescheidenen Rahmens der Feier trug sie doch in ihrem ganzen Verlaufe das entschiedene Gepräge der Vornehmheit. Noch während der Feier wurde namens der Beamten-schaft ein Ergebnheits-Telegramm an Se. Exzellenz den Herrn Statthalter nach Innsbruck befördert, für das der Herr Statthalter in liebenswürdiger Weise noch im Laufe des Nachmittags seinen Dank zurückgelangen ließ.

Anhang 2

Vorarlberger Landeszeitung 8. März 1905, S. 3-4.

Beschreibung des neuen Amtsgebäudes.

Mit der neuen k. k. Bezirkshauptmannschaft ist unsere Stadt um ein Gebäude von hervorragender architektonischer Wirkung reicher geworden. Der schmucke Bau, in italien. Renaissance ausgeführt, präsentiert sich allerdings nur von der Seeseite in seiner eigenen Individualität; die beiden Seitenfronten stoßen an das angrenzende Museumsgebäude an, mit dem das Amtsgebäude an der Ostseite eine gemeinsame Toreinfahrt in den die beiden Gebäude trennenden Hofraum besitzt. An der Südwestseite (Rathausstraße) befindet sich ein Privateingang zu der im zweiten Stock gelegenen Wohnung des jeweiligen Leiters der k. k. Bezirkshauptmannschaft. Der Haupteingang ist an der Seeseite, deren Front von einem mächtigen in Sandstein mit zarter Vergoldung kunstvoll ausgeführten Staatswappen, flankiert von einer figürlichen Darstellung der Staatsgewalt und der Staatswohlfahrt (modelliert von Prof. Fuß in Innsbruck) gekrönt wird; unterhalb desselben ist in großen Goldbuchstaben die Aufschrift „K. k. Bezirkshauptmannschaft“ angebracht. Die Vorderansicht wirkt durch ihre vornehme Einfachheit und Gediegenheit und macht, wie überhaupt das ganze Gebäude, einen sehr angenehmen Eindruck.

Mehr aber noch als das Äußere des Gebäudes ist dessen Ausbau, die innere Einrichtung, die räumliche Einteilung und die praktische Ausführung aller verfügbaren Räume bemerkenswert. Schon beim Eintritt in das Gebäude offenbart sich dem Beschauer das unverkennbare Bestreben des Architekten, Schönheit und Zweckmäßigkeit in gediegener Weise zu verbinden. Der gesamte innere Ausbau: die Wand- und Deckenverzierungen, Stiegen und Geländer, die Gänge und Türen, die Möblierung der Amtsräume ist in einem einheitlichen Styl und durchaus modern ausgeführt. Das ganze Fundament, sowie sämtliche Deckenkonstruktionen sind nach dem System Hennebique ausgeführt.⁹² Die Fußböden wurden nach be-

⁹² François Hennebique (1842 bis 1921) war ein französischer Bauingenieur, ein Pionier im Stahlbetonbau. 1892 entwickelte er den T-förmigen so genannten



sonderem Verfahren in der Weise hergestellt, daß auf die 10 Zentimeter starke Hennebique-Konstruktion ein 15 Millimeter dicker Korksteinbelag in heißen Asphalt gebettet und schließlich darüber eine vier Millimeter dicke Linoleumschicht geklebt wurde. Hie durch wurde nicht nur eine geradezu absolute Feuersicherheit und in hygienischer Beziehung das bisher Möglichste erreicht, sondern auch das in einem starkfrequentierten Amtsgebäude unvermeidliche störende Geräusch auf das geringste Maß

vermindert. Die einzelnen Stockwerke verbindet bis in den zweiten Stock hinauf eine freitragende 1.60 Meter breite, im Halbkreis gewundene Treppe aus Karst-Marmor, welche mit einem stylvollen schmiedeeisernen Geländer – ein Kunstwerk für sich – versehen ist. Um die Kommunikation im Gebäude zu erleichtern, sind alle Ecken vermieden und alle Stiegen derart angelegt, daß sie ohne Raumverschwendung einen bequemen und sicheren Verkehr gestatten. Die durchwegs mit Pendeltüren abgeschlossenen in poliertem Terrazzo ausgeführten Korridore sind breit und licht und das ganze Gebäude vom Keller bis zum Dachboden mit elektrischen Glühlampen reichlich ausgestattet. Eine große Lampe befindet sich im Vestibül, das einen recht ansehnlichen Raum einnimmt; die verschiedenen Bureaus haben sämtlich eine doppelte Beleuchtung, eine Steh- und Hängelampe. Jeder Trakt besitzt eine vollständige Wasserleitungs- und Kloset-Anlage; letztere den modernsten hygienischen Anforderungen entsprechend absolut geruchlos und mit den neuesten Syphon-Apparaten versehen. Die Wasserhähne sind sämtlich in Nickel nach neuestem System mit völlig geräuschlosem Ausfluß und mit einer hygienisch einwandfreien Ableitung. Die Erwärmung des Gebäudes bzw. seiner sämtlichen Räumlichkeiten inklusive Korri-

Plattenbalken. Durch die Pariser Weltausstellung 1900 wurde er einem breiteren Publikum bekannt.

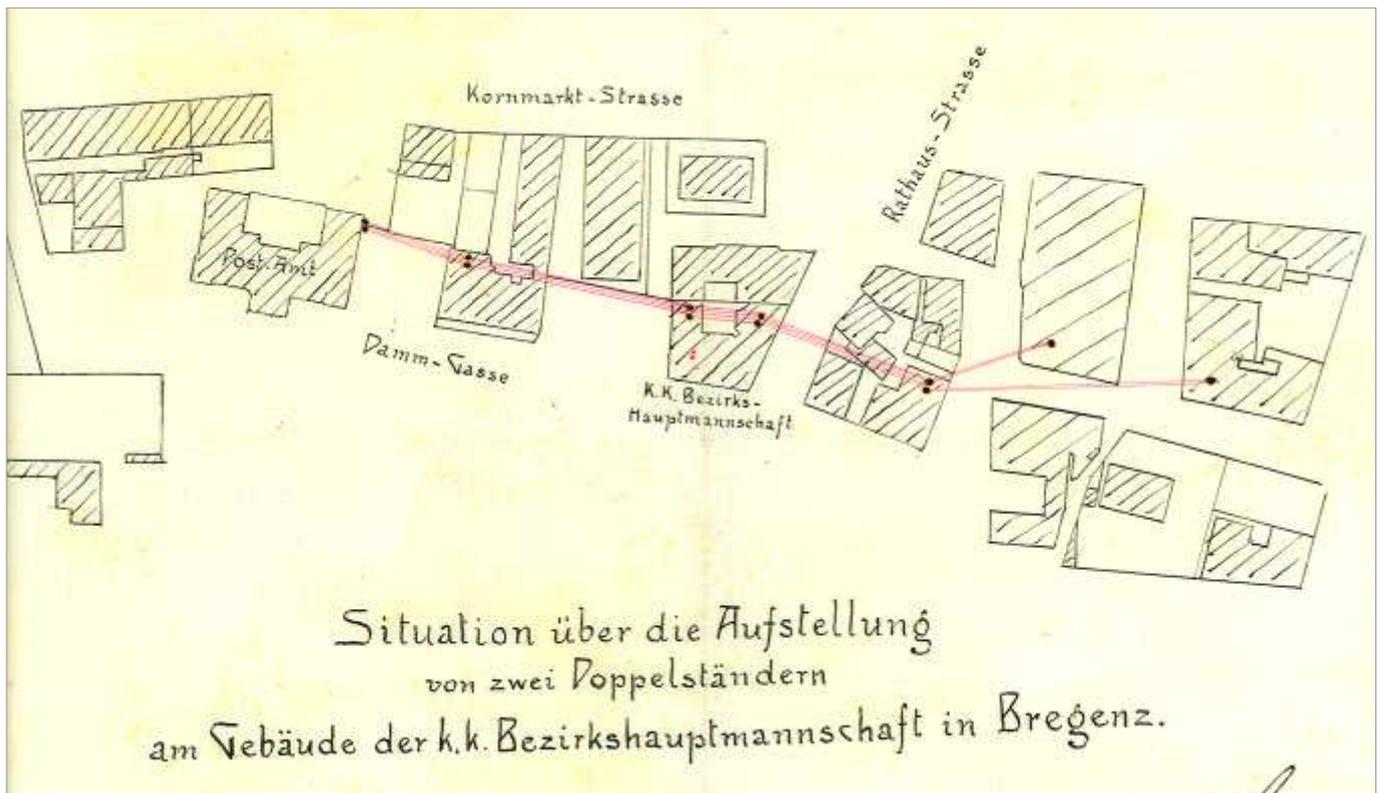
dore erfolgt mittels einer Niederdruck-Dampfheizung, welche im Keller installiert ist, wo sich auch ein völlig geruchloser Vergärungs-Apparat für die Kloset-Anlagen (nach dem „Vergärtonnen“-System) befindet. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Kellersohle um 1 Meter höher liegt, als beim Postgebäude; auch die Fundamentierung ist eine wesentlich bessere, infolge Anwendung des Hennebique-Systems, so daß, ungewöhnlich große Hochwasser ausgenommen, die Kellerräume als unbedingt trocken bezeichnet werden dürfen. Die Keller haben eine lichte Höhe von 2.60 Meter. Die beiden Dampfessel der Heizungs-Anlage (Nevelly & Zeller, Wien) sind auf einem Roste von Asbest-Zement-Platten montiert, daher ein Ausstiegen von Grundfeuchtigkeit nicht möglich ist. Ein besonderer Vorteil bei Einrichtung der Heizungs-Anlage in den Bureauräumen wurde dadurch erzielt, daß die Heizkörper in die Fensternischen eingebaut wurden. Eine Sehenswürdigkeit des neuen Amtsgebäudes sind die Kloset-Anlagen. Die Fäkalien werden durch eiserne Röhren unter absolut luftdichtem Abschluß in eine große gußeiserne Tonne geleitet, welche frei im Keller liegt, und daselbst einem eigenartigen Vergärungsprozeß unterzogen, nach dessen Verlauf sie als eine beinahe völlig geklärte Flüssigkeit, frei von faulenden Substanzen, in die im Hofe befindliche Klärgrube und von hier in die Kanalisation abfließen. In einigen deutschen Städten, z. B. in Lindau, ist dieses Vergärungstonnen-System rationell eingeführt und verdient seiner selbst ohne weiteres einleuchtenden Vorzüge wegen allgemeine Verbreitung. (In Lindau wurde eine solche Tonne nach mehrjährigem Gebrauche zwecks Reinigung geöffnet, allein man fand nichts anderes darin als einen Bodensatz von zirka 2 Zentimetern, eine griesartige Substanz, aus organischen Stoffen bestehend.) Die Regenwasser-Abführung ist gleichfalls sehr zweckmäßig nach einem Schweizer System eingerichtet.

Die innere architektonische Einrichtung des Gebäudes und die Möblierung der Bureauräume ist, wie bereits erwähnt, streng planmäßig in einheitlichem Styl. Dieselbe charakteristische Linienführung wie beim Haupteingang finden wir in verschiedenen Variationen an Wänden und Decken, bei Treppengeländern und Türen, in der Möblierung und bei sonstigen Einrichtungsstücken. Doch ist bei alledem der Zweck in den Vordergrund gestellt, die ornamentale Verzierung

geht als angenehme Begleitung nebenher. Sämtliche Stukkateurarbeiten sind in modernem Antragsverfahren ausgeführt. Bei den Schreiner- und Tischlerarbeiten wurden angeleimte Gesimse und Stäbe vermieden und die Möbel in Bretter-Architektur (Buchenholz und Mahagoni-Imitation in modernster Ausführung) von hiesigen Meistern hergestellt. In jedem Bureau der Beamten befindet sich eine ebenso hübsche wie sinnreiche Kombination von Garderobe und Waschschrank. Die Stuhlbeine sind zum Schutze des Linoleumbodens mit Filznägeln beschlagen. Ein besonderer Vorteil ist die Anordnung sämtlicher Bureaus, deren Türen mit Aufschriften versehen sind, daß sich Jedermann leicht orientieren kann. Recht hübsch nehmen sich in den Türrahmen die Matt gehaltenen Glasscheiben aus, welche die bezgl. Aufschriften tragen. Sämtliche Türen sind nach englischer Manier mit starken Bändern befestigt und lassen ein lautloses dichtes Schließen zu, ohne jegliche Anstrengung. Die Malerei und Tapeten sind in allen Räumen in licht gehalten; die Höhe der Zimmer beträgt durchschnittlich 4 Meter. Eine überaus zweckmäßige Bewegungsfreiheit ist bei den Fenstern angebracht. Die Oberlichter sind nach dem System „Augusta“ eingerichtet, die Rolläden selbsttätig, gegen das Zuschlagen offener Fensterflügel bei Zugwind ist auf eine verblüffend einfache Art Vorsorge getroffen usw., kurzum, in allen, selbst den scheinbar unbedeutendsten Dingen zeigt sich ein sorgsam erwägender praktischer Sinn und ein anerkennenswertes Geschick, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden und das unumgänglich Notwendige mit dem Nebensächlichen in einer auch das ästhetische Empfinden befriedigenden Weise in Einklang zu bringen.

Jedes Bureau besitzt als Wandschmuck ein Lichtdruckbild Sr. Majestät des Kaisers in einem Mahagoni-Rahmen.

Die Einteilung der Räume ist folgende: Im Parterre befindet sich rechts das Steuerreferat, dann nächst dem Privateingang die aus zwei Zimmern und Küche bestehende Dienstwohnung des Hausmeisters; links die Polizei-Abteilung, das Paß- und Meldeamt, der Evidenzhaltungsgeometer. Der erste Stock beherbergt die Kanzleien der politischen Beamten im engeren Sinne, des Sanitäts- und Veterinär-Referenten, des Landwehr-Referenten, des Forst-Referenten, sowie die Bureaus des Landesschulinspektors und des Bezirksschul-



Die Bezirkshauptmannschaft wurde 1905 sofort an das Telefonnetz angeschlossen [Vorarlberger Landesarchiv].

inspektors, endlich das Expedit mit anschließender Handregistratur. Die geräumigen Archive befinden sich im Souterrain. Der zweite Stock enthält die Wohnung des jeweiligen Leiters der Bezirkshauptmannschaft. Sämtliche Räume sind in wahrhaft vornehmer Ausführung gehalten. Der 13 Meter lange, 6.10 Meter breite Repräsentationssaal, mit Aussicht auf den See, ist mit 15 elektrischen Glühlampen beleuchtet, welche symmetrisch an dem in Kassettenform gezierten Plafond angebracht sind. Der Boden dieses Saales ist parkettiert; durch eine sinnreiche Vorrichtung läßt sich der Saal in wenigen Minuten in zwei schöne geräumige Zimmer umwandeln. Eine kleine Sehenswürdigkeit dieser Wohnung ist die Küche, welche zur halben Höhe mit weißglasierten Kacheln belegt ist und einen modernen Spülstein besitzt; ferner das Badezimmer mit Badewanne aus Porzellan-Email und mit einem äußerst handlich konstruierten Wasserdurchlauf-Erwärmer (System Blank in Heidelberg), der es nach zwei Handgriffen ermöglicht, in wenigen Minuten ein gebrauchsfertiges Bad herzustellen. Der dritte Stock ist durch eine Hennebique-Konstruktion derart nach oben abgeschlossen, daß der

Dachstuhl völlig isoliert ist und bei einem eventuellen Brande abbrennen könnte, ohne daß Feuer oder Wasser den unteren Teilen des Hauses erheblichen Schaden zufügen könnten. Der Dachstuhl ist das einzige brennbare Baumaterial am ganzen Gebäude; alle anderen Teile sind aus Stein, Beton oder Eisen. Die Dachbalken sind frei auf dem Betonboden des dritten Stockwerkes aufgebaut. Vom Dachboden führt eine bequeme Holztreppe auf das in einer Plattform abschließende Dach des Mitteltraktes hinauf, wo ein Flaggenstock steht. Eine entzückende Fernsicht bietet sich dem Beschauer von dieser Stelle aus; ein großer Teil des Bodensees mit dem bayerischen Allgäu rechts und mit dem schweizerischen Gelände zur Linken, im Rücken die Pfänderkette und darüber hinaus, weit in die blauen Lüfte ragend, die weißschimmernden Häupter der vorarlbergischen Bergesriesen. Vier Blitzableiter schützen das Gebäude vor den Gefahren der atmosphärischen Elektrizität.

Der Bau wurde im Herbst 1902 begonnen. Nach Beendigung der Fundamentierungsarbeiten trat die Winterpause ein. Im Frühjahr 1903 wurde der Aufbau in Angriff genommen und derart beschleunigt, daß im Spät-Herbste schon die First-Feier begangen werden konnte. Im Jahre 1904 wurde der Innenbau vollendet und mit der Ausschmückung und Einrichtung begonnen, welche nach Möglichkeit dem einheimischen Gewerbe übertragen wurde, das, wie die Ausführung zeigt, das Vertrauen der Bauleitung in befriedigender Weise rechtfertigt. Als Bauleiter fungierte, von der k. k. Statthalterei ernannt, Herr Baurat Ritter v. Schragl, die unmittelbare Ausführung des Baues fiel dem bewährten Baumeister Herrn Kornelius Romberg und dem lokalen Bau-Inspizienten Herrn Otto Mallaun, einem Sohne unserer Stadt zu, der sich, wie wir hören, seit kurzem als konzessionierter Baumeister hier etabliert hat. Herr Mallaun hatte speziell die Zeichnungen für den inneren Ausbau und die Möblierung entworfen, welche nunmehr in ihrer geschmackvollen und gediegenen Ausführung die Anerkennung aller Beurteiler finden.

Die gesamte Bausumme beläuft sich auf zirka 184.000 Kronen, ausschließlich der Möblierung, und entspricht dem Kostenvoranschlage.